

Sächsische Radfahrer-Zeitung.


Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.


VII. Jahrg.

Leipzig, 24. Dezember 1898.

No. 27.

Erscheint aller 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bernhard Böhm, Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20.  Amt III, 5752.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13.  Amt I, No. 235.

Alle redaktionellen Einsendungen

sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung
Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

—*

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung
bei genauer Quellenangabe gestattet.

—*

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

—* Anzeigen-Bedingungen: *—

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.; $\frac{1}{2}$ Seite M. 80; $\frac{1}{4}$ Seite M. 45;
bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 13maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger
Aufgabe 33 $\frac{1}{2}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die
Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz,
Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Aannahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint alle vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

Christ-Nacht.

Heilige Nacht, du kehrest wieder,
Nacht der Liebe, hold und traut:
Tausend Psalmen, tausend Lieder
Huldigen dir in Wonnelaute!
Mit dem Feierschall der Glocken
Mischt sich der Posaunen Ton,
Unter Jauchzen und Frohlocken
Grüsst die Welt des Menschen Sohn.

Jubelnd stimmen in die Psalmen
Gottes Engel allzugleich,
In der Hand die Friedenspalmen,
Gabenfroh und segenreich,
Wie sie schwebten einst zur Hütte
Am verheissnen Freudentag,
Wo das Kindlein auf der Schütte
Beim Gesang der Hirten lag.

Ahnend das Geschenk der Gnaden
In dem aufgegangnen Stern,
Weihrauch-, myrrhen-, goldbeladen
Nahn die Könige von fern;
Und die Jungfrau beugt sich nieder,
Selig in der Mutter Glück: —
Heilige Nacht, du Nacht der Lieder,
Weihevoll kehrest du zurück.

Strahlt, o strahlt, Millionen Kerzen,
Ihrer Glorie Widerschein!
Thut euch auf, ihr dumpfen Herzen,
Lasst das Licht des Himmels ein;
Dass die Liebe nicht vergehe,
Schart euch froh um ihren Thron:
Ehre sei Gott in der Höhe,
Ehre sei des Menschen Sohn!

Uli Schanz.



Unser Tourenbuch.

(Nachdruck der Touren verboten.)

Wie wir bereits mitteilten, hat der Bundesvorstand beschlossen, im kommenden Frühjahr ein Tourenbuch herauszugeben, und hat er bereits diesbezügliche Abmachungen getroffen. Dieses Vorgehen des Bundesvorstandes bemängelt nun nicht mit Unrecht der Sport-Ausschuss mit der Begründung, dass er vor bindenden Abmachungen betreffs dieses doch unbestritten zu seinem Ressort gehörigen Punktes hätte gefragt werden müssen, und dass er sich die Kontrolle dieses Unternehmens nicht aus der Hand nehmen lassen könne. Der Sport-Ausschuss hat einige diesbezügliche Anträge zur kommenden Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes (Bezirksvertretertag) in Dresden eingereicht, und wird ja dort die Sache geregelt werden. Zwei Punkte vor allem sind es, die dem Sport-Ausschusse aus oben erwähntem Verträge nicht gefallen, dass nämlich das Buch an Bundeskameraden zum Preise von 1 Mk. und zu einem höheren Preise auch an Nichtbundesmitglieder abgegeben werden soll. Der Sport-Ausschuss besteht darauf, dass das unter seinem Einflusse hergestellte Werk nur an Bundeskameraden und zwar unentgeltlich geliefert werde. Die

Begründung hierzu findet der geschätzte Leser an anderem Orte in der folgenden Nummer. Hier wollen wir nur, damit sich alle Bundeskameraden, namentlich aber die Herren Bezirksvertreter und unsere Kollegen vom geschäftsführenden Bundesvorstande, eine genaue Vorstellung machen können, wie das Buch gedacht ist, aus ihm die Touren No. 1 als grosse, No. 11 als mittlere und No. 9 als kleine Tour zum Abdruck bringen. Als nötige Erklärungen schicken wir voraus:

Von den beiden Zahlenreihen giebt die linke die Kilometer von Ort zu Ort der grösseren Orte (die Kilometer von Ort zu Ort überhaupt sind in Texte enthalten) und die rechte Reihe die durchlaufenden Kilometer an. Die Zahl gleich hinter den Städtenamen bezeichnet die Seehöhe. P., T., B. bedeutet Post, Telegraph, Bahnstation, r. heisst rechts, l. links. Weitere Abkürzungen dürften verständlich sein. Die durchlaufende Tour ist am grösseren Satze leicht erkenntlich, alle Abzweigungen und sämtliche Notizen sind kleiner gesetzt, so dass eine leichte Uebersicht ermöglicht wird.

1. Leipzig—Wurzen—Oschatz—Meissen—Dresden.

111 km guter, grösstenteils ebener Strasse.

0,0, 0,0 **Leipzig.** 111. P. T. B. Grösste Handelsst. Sachsens. Universitätsstadt. Ursprüngl. slav. Fischerdorf am Zusammenfluss v. Pleisse u. Parthe; dann deutsche befestigte Niederlassung um die Nikolaikirche. 1015 von Thietmar v. Merseburg zuerst erwähnt als „urbs Lähzi“; L. wurde von Otto dem Reichen, Markgrafen v. Meissen, zur Stadt erhoben; die von diesem der Stadt erteilten Privilegien bestätigte nach vielen Fehden Markgraf Dietrich der Bedrängte 1216. Die Stadt erwarb Gerichtsbarkeit, Münzrecht, Durchgangszoll u. Marktzoll. Der Handel hob sich mächtig durch das Stapelrecht u. die Messen. 1409 Gründung der Universität durch Friedrich den Streitbaren. 1519 Disputation zwischen Luther u. Eck in der Pleissenburg. L. hatte im Schmalkaldischen, dreissigjährigen, siebenjährigen Kriege u. in den napoleonischen Kriegen viel zu leiden, aber der Handel, jetzt namentl. der Buchhandel u. der Handel mit Rauchwaren, sowie in neuester Zeit die bedeutende Industrie brachten die Stadt immer wieder zur Blüte. Sehenswürdigk.: a) Weltliche Bauten: Am Markte das Rath., auf d. Grunde d. alt. Rath. v. J. 1240 i. J. 1556 v. Bürgerm. Hieronymus Lotter geb.; das Königsh., v. Ulrich Welsch für Aug. d. Starken geb.; Auerbachs Hof mit Auerbachs Keller. Am Augustuspl. das Augustenm., nach Schinkels Entw. 1831—36 v. Geutebrück erb.; das Neue Theater, 1864—67 n. Plänen v. Langhans geb.; das Hauptpostgebäude, 1836—38 v. Geutebrück erb.; das Museum, 1856—58 erb., ein Renaissancebau n. Plänen v. Lange, 1883—86 v. Licht erwehert. Am Rosspl. die Markthalle u. das Panorama; am Königspl. das Grassimuseum; auf d. Hospitalstr. das Buchhändlerhaus, ein Bohnbau in niederl. Stil, 1886—88 v. Kayser u. Grossheim aufgef. Im Westviertel das Reichsgericht, das Neue Konzerthaus, 1883—84 durch Gropius u. Schneider erb., u. die Universitätsbibliothek Albertina, n. Plänen v. Arwed Rossbach. b) Kirchen: An der Promenade die Thomaskirche, alte Klosterk., 1222 vollendet, 1496 neu geb.; 1885—89 umgestaltet u. erweitert v. Lipsius. Auf der Nikolaistr. die Nikolaikirche, 1170 aus einer Kapelle zu einer K. erw., 1525 umgeb., 1785—96 ern. Den Turm baute H. Lotter 1555. — Die Matthäi-, früher Neukirche, steht auf den Grundmauern eines Barfüsserklosters, das an d. Stelle einer v. Dietrich d. Bedrängten v. Landsberg erb. Zwingburg getreten war. An der Albertstr. die Peterskirche, got. Hallenk., n. Plänen v. Härtel u. Lipsius erb. n. 1885 geweiht. Auf dem Augustuspl. die 1240 erb. Paulinerkirche, am 12. Aug. 1545 v. Luther aus ein. Klosterk. d. Dominikaner zum protest. Gottesh. gew., in ihr Tetzels Grabst. u. d. Standbild des 1073 i. d. Thomask. erm. Markgr. Diezmann. c) Denkmäler: Auf d. Markte das Siegesdenkmal v. Siemering, 18 Aug. 1888 enth., auf d. Augustuspl. der Mendelbrunnen, n. d. Entwurf v. Knauth, d. Figuren v. Ungerer; auf d. Johannisp. vor d. Johannisk. das Reformationsdenkmal (Luther u. Melanchthon), v. Joh. Schilling, enth. 10. Nov. 1883; ferner u. a. Friedr. Aug. d. Gerechte (Königspl.), Thaer (1. Bürgerschule), Leibniz (Thomaskirche), Mendelssohn-Bartholdi (Neues Konzerthaus). d) Öffentl. Anl.: Johannapark m. Johannateich u. Lutherkirche, Grassipark, Nonnenholz, Scheibholz i. Westen u. Süd w., das Rosenthal i. Nord. d. Stadt.

Ausf.: Augustuspl., Grimmaischersteinweg, Dresdenerstr., Chausseestr., Wurzenstr., üb. Sellaerhausen b. z. 2,9 Gabelung i. Neusellerhausen, dann r. 5,5 Paunsdorf, P. T. B.; 3,3 Sommerfeld, B.; 2,9 Borsdorf, P. T. B.; 3,5 Gerichshain, B.; 3,7 Machern, P. T. B.; 5,0 Deuben; 1,8 Bennewitz (hier r. ab n. Grimma 17,0), üb. d. Mulde 1,0 n.

26,7, 26,7 **Wurzen.** 110. P. T. B. Hier l. ab n. 14,6 Eilenburg u. 32,3 Torgau. — Alte, v. d. Sorbenwenden gegr. St., m. 1114 v. Bischof Herwig v. Meissen geweihter Domkirche, St. Wenceslaik., schön, got. Schloss. Wurzenzer Marterwoche, Plünderung durch d. Schweden i. 30jähr. Kriege.

Weiter üb. 2,3 l. Roitzsch; Vorw. Kornhain; 6,2 Kühren, dann wellig durch Wald 8,5 Wendisch-Luppa (hier r. n. 5,9 Wermsdorf, l. n. 5,1 Dahlen); 3,7 Calbitz, P. T.; 4,3 Kleinneusslitz (hier l. n. 8,0 Dahlen); 3,4 n.

28,4, 55,1 **Oschatz.** 130. P. T. B. Hier r. n. 9,1 Mügeln; 13,7 Wermsdorf; 12,7 Ostrau. — Reste alt. Stadtm. u. Türme; rest. Friedhofsk., ehem. Klosterk.; 1846 erb. Hauptkirche m. 2 weith. sichtb. got. Türmen; Rath. m. schön. Freitreppe.

Von hier wellig bis hügelig üb. 3,1 Lonnwitz h. r. n. 9,7 Mügeln; l. n. 9,7 Strehla, üb. Bornitz, Canitz, Morzdorf, Gröba n. 12,8 Riesa); 8,3 Seerhausen (hier l. n. 5,4 Riesa); 3,0 r. Mehltheuer; 1,5 Bahnh. Prausitz (Riesa—Nossen); 2,6 Klappendorf; 2,1 Wölkisch; 1,6 Obermuschütz; dann steil abw. d. Zehrener Berg (Vorsicht!) im Bogen ins Dorf 2,6 Zehren, P. T. (hier r. n. 6,3 Lommatsch); dann eben am herrlichen Elbufer hin üb. 4,9 Klosterhäuser 2,0 n.

31,7, 86,8 **Meissen.** 94. P. T. B. Hier r. n. 21,4 Nossen; 15,1 Wildruff; üb. Garsebach, Robschütz, Roitzschen n. 12,9 Muzig — Albrechtsburg, spätgot. Schl., an Stelle der 930 v. Heiner I. gegr. Burg M. unter Herz. Albrecht d. Beherrzten (dessen Standbild i. Burghofe) v. Arnold v. Westfalen erb.; 1710—1863 Porzellanfabrik, dann restaur. Der got. Dom neben d. Albrechtsb. wurde unter den beid. Bischöfen Withego I. (1296—93) u. Withego II. (1319—42) bis a. d. beid. westl. Türme vollendet; diese, i. 15. Jahrh. erb., wurden nach d. Brande v. 1413 i. J. 1479 erneuert, 1547 aber v. Blitze zerst. Vor dem westl. Haupteing. die 1425 v. Friedr. d. Streitbaren erb. Fürstenkapelle mit sein. Grabmal. — Ausserdem: St. Atrak., 1215 zuerst erwähnt; die 1150 v. Burggr. Herm. I. gestiftete Stadtk. (Marienk.); ehemal. Augustinerkl. St. Afra, v. Bischof Dietrich (1024—39) gegr., seit 1543 Landesschule, seit 1879 im neuen Gebäude; Reste d. Kreuzgänge u. Kirche eines Franziskanerk. am Schulplatze, Rath., 1473 beg. Im Triebischthale die Königl. Porzellan-Manufaktur. — Umgebung: Schlösser Siebeneichen u. Scharfenberg; heiliger Grund; Stadtpark — Lohnender Ausf. n. d. Spaargebirge. Weinbau. —

Von M. üb. die Elbbrücke, dann immer eben durch Cölln (hier vor d. Bahnhofs l. ab. n. 16,3 Grossenbain; 18,6 Radeburg; 15,2 Moritzburg); weiter am Spaargeb. vorüb. üb. 2,3 Niederspaar; 3,2 Sörnwitz; 1,3 Brockwitz; 3,1 Coswig, P. T. B.; 1,6 Zitzschewig; 2,4 Kötzschenbroda, P. T. B.; durch die Lössnitz n. 3,1 Radebeul, T. B.; 3,3 Trachau. Nun durch Vorstadt Pieschen, Leipziger-Vorstadt, Kaiserstr., Heinrichstr., Hauptstr., Neust. Markt, Augustusbr., Schlossstr., auf den 4,9 Altmarkt von

25,2, 112,0 **Dresden.** 112. P. T. B. Haupt- u. Residenzst. des Königreichs Sachsen. S. No. 2.

11. Leipzig—Taucha—Eilenburg—Torgau.

53,5 km. Strasse b. Landesgrenze gut, dann mittelmässig, schlecht und sehr schlecht.

Besser: Leipzig—Wurzen—Schildau—Torgau. (Siehe No. 1 und No. 12.)

- 0,0. 0,0 **Leipzig.** Ausf. Augustuspl., Grimm-Steinweg, Dresdnerstr., Chausseestr., Wurzenstr. b. z. 2,9 Gabelg. i. Neusellerhausen, dann l., fast eben, üb. 3,4 Vorw. Heiterer Blick n. 4,3.
- 10,6. 10,6 **Taucha.** 125. P. T. B. Wird 1228 zuerst erw. Erzb. Albrecht v. Magdeburg baute i. d. J. das Schloss u. ummauerte die St. 1503—1506 im Besitze der Haugwitz, v. denen Wilhelm v. H. bek. ist durch seine Fehden mit Leipzig. 1569 verkaufte Abraham v. Rochow d. Ritterg. T. a. d. Leipziger Rat. T., früher v. grösserm Umf., war b. z. d. Hussitenkriegen bedeut. Handelsstadt. Södl. v. T., a. d. Parthe, d. Gewinnberg, m. lohnender Umschau; hier ehem. ein Schloss.
- Weiter steigend b. z. Landesgr., dann fallend u. weiterh. wellig üb. 4,7 Gordemitz; 2,1 Jesewitz P. T. B.; 2,3 Wölpern n. 4,2.
- 13,3. 23,9 **Eilenburg.** 103. P. T. B. (Fall! Vorsicht!) St. a. einer Muldeninsel. Gegr. 451 v. d. Slaven. 927 v. Kön. Heinr. I. befestigt. Ruinen (Turm) v. d. Burg d. Grafen v. Eilenburg a. d. H. Wettin. — Schloss a. d. 14. Jahrh., einst v. Wall, Graben u. hoh. Mauern gesch. Hier, 1520, Unterredung Luthers mit Landeshauptmann

v. Feilitzsch. 31. März 1646 Abschluss des zu Kötzschenbroda verhandelten Waffenstillstandes, worauf der westfäl. Friede folgte. Rathaus, 1521 erb., 1525 verbr., 1544 wiederhergest. Hauptkirche St. Nikolaus, 970 v. Graf Pio v. Eilenb. erb., 1435 abgebr., mit Altar v. 1681; Bergkirche zu St. Peter. 994 v. Gr. Friedrich errichtet; früher Teil der kaiserlich. Burg; in ihr hielt Luther die erste ev. Pred. i. E. — Weinberg m. köstl. Aussicht. Der Dichter v.: „Nun danket alle Gott,“ Martin Rinkardt, war Diakon. i. E. —

V. Eilenb. üb. d. Mulde nach 1,7 Kältzschau, v. h. l. 18,7 n. Düben, r. n. 12,6 Wurzen) geradeaus üb. 7,9 Doberschütz, P. T., 5,3 Mockrehna, P. T. B. (vorh. l. n. Düben), n. 14,7. —

- 29,6. 53,5 **Torgau.** 85. P. T. B. Schloss Hartenfels, z. gr. Teile v. Kurfürst Johann Friedrich v. Sachs. erb., mit 1544 v. Luther geweihter Kirche, erst Residenz, dann Zucht- u. Irrenhaus, jetzt Kaserne; Stadtkirche m. Gemälden v. Lukas Cranach; altert. Rathaus; ehemal. Franciskanerklost., jetzt Lazarett. I. Torgau 1526 Abschluss des Bündnisses zw. Johann d. Beständigen v. Sachs. u. Philipp v. Hessen. 1530 Entwurf der Torgauer Artikel (Angsb. Konfess.), 1576 des Torgauer Buches (Konkordienformel). Am 3. Nov. 1760 siegte i. d. Nähe bei Süpitz Friedr. d. Gr. üb. den österr. Feldherrn Daun.

9. Leipzig—Delitzsch.

21,8 km. Strasse bis zur Landesgrenze gut, von da bis Lemsel mittelmässig, dann wieder gut.

- 0,0 **Leipzig.** Ausf. Entritzscherstr. bis 2,1 Gohliser Chausseehaus; hier r., b. 2,4 Strassengabl. ausserh. Entritzsch, hier l. erst eben üb. 4,2 Gr.- u. 0,5 Kl.-Wiederitzsch, dann fallend üb. 4,6 Schladitz, 2,9 Lemsel, 1,2 Brodenaundorf n. 6,3

- 21,8 **Delitzsch.** 90. P. T. B. Gegr. v. d. sorb. Deleuzan. Sehensw.: Kirche St. Petri-Pauli, 1404—40 erb.; Hospitalkirche v. 1380 m. alt. Kanzel; Schloss, 1644 v. Torstenson zerst., 1690 neuerb., Witwensitz v. Sachs.-Mersb., jetzt Strafanst. f. weibl. Gef.; Rathaus, erb. 1474—97; Teile d. alt. Ringmauern m. zwei Warttürm., schöne Promenaden.

Zu ergänzen bleiben noch die Bundesgasthöfe und -Gastwirtschaften und die Reparaturwerkstätten.

Was ist unter Wettfahren im Sinne eines Polizeiverbots gegen das Wettfahren mit Fahrrädern zu verstehen?

Diese für verschiedene Bezirke unseres Sachsenbundes überaus wichtige Frage beantwortete jüngst das sächsische Oberlandesgericht anlässlich eines besonderen Falles. Die Verteidigung hatte geltend gemacht, dass nach dem Radfahrerbrauch ein Wettfahren nur dann vorliege, wenn es in der Bahn stattfinde, während die Vorinstanzen davon ausgegangen waren, dass auch das Fahren auf öffentlichen Strassen, wie es im vorliegenden Falle veranstaltet worden war, unter den Begriff des Wettfahrens falle. In diesem Falle hatte man das Wettfahren in der Weise abgehalten, dass mehrere Radfahrer auf einer fiskalischen Strasse mit Zweirädern unter Einhaltung bestimmter Regeln nach demselben Ziele gefahren sind, dass hierbei jeder das Bestreben gehabt hat, den anderen zuvor- und in möglichst kurzer Zeit nach dem Ziele zu kommen, und dass für den besten Fahrer Preise ausgesetzt gewesen sind, auf deren Erlangung das Absehen eines jeden Teilnehmers gerichtet gewesen ist. Das Urteil führt aus, dass hierin mit Recht ein Wettfahren erblickt worden, und gleichgültig sei es zunächst für den Begriff des Wettfahrens, ob eine grössere Anzahl von Radfahrern oder Radfahrerinnen durch Satzungen in ähnlicher Weise beschlossen haben, den Begriff des Wettfahrens auf Bahnfahrten zu beschränken und die Strassenfahrten auszunehmen. Mag eine solche Festsetzung auch nicht, wie es den Anschein gewinnt, zum Zwecke der Umgehung obrigkeitlicher Verbote getroffen worden sein, so steht sie doch jedenfalls mit dem allgemein herrschenden Sprachgebrauche in Widerspruch und hat schon deshalb keinen

Anspruch auf Berücksichtigung im vorliegenden Falle der sich auf ein das Wettfahren auf öffentlichen Strassen betreffendes Verbot stützt. Für den Begriff des Wettfahrens ist der Ort, an dem es vorgenommen wird, von nebensächlicher Bedeutung. Wesentlich ist nur das Fahren mehrerer nach demselben Ziele mit dem Bestreben des einzelnen, die übrigen Teilnehmer zu übertreffen. Zwar könnte mit Rücksicht auf die Zusammensetzung des Wortes der Gedanke auftauchen, dass ein Wettfahren nur dann vorliege, wenn dabei unter den Teilnehmern oder unter dritten Personen Wettverträge über den Ausgang des Unternehmens abgeschlossen werden. Allein dieser Gedanke würde weder in dem allgemeinen Sprachgebrauche, noch in der Gesetzgebungssprache Unterstützung finden. Das Wort „Wettfahren“ pflegt ebenso wie ähnlich zusammengesetzte Worte, beispielsweise Wettturnen, gebraucht zu werden, gleichviel ob der Abschluss von Wettverträgen bei Gelegenheit des Fahrens, Singens oder Turnens üblich ist, oder im einzelnen Falle vorkommt, wenn nur ein gemeinsames Ringen um dasselbe Ziel stattfindet. Selbst bei den Pferdewettrennen, bei denen am häufigsten Wettverträge abgeschlossen werden, ist das Wetten nebensächlicher Natur, wesentlich dagegen der Kampf um den Sieg. Ob dabei Gewicht auf den Umstand zu legen sei, dass Preise für den Sieger ausgesetzt sind, kann für den vorliegenden Fall dahingestellt bleiben, da thatsächlich bei dem Fahren um ausgesetzte Preise gefahren worden ist. Dass etwa die polizeiliche Bekanntmachung das Wort „Wettfahren“ in einer anderen Be-

deutung habe gebrauchen wollen, ist gänzlich ausgeschlossen. Aus dem Verbote des Wettfahrens auf öffentlichen Strassen ergibt sich in klar erkennbarer Weise, dass gerade das zur Störung der Verkehrssicherheit leicht Anlass gebende schnelle Fahren mehrerer auf öffentlicher Strasse mit dem Bestreben des einzelnen, die übrigen zu überholen, hat untersagt werden sollen. —

Diese Entscheidung des obersten Königl. Sächs. Gerichtshofes wird es begreiflich erscheinen lassen, dass der Sport-Ausschuss beabsichtigt, künftighin bundesseitig nur noch die 100-km-Meisterschaft und die Dauerfahrt Zittau — Leipzig ausfahren zu lassen. Fahren über Strecken von

100 und 200 km werden voraussichtlich von einem Polizeiverbote nicht betroffen werden, da bei denselben durch die Zerstreung der Fahrer über eine grosse Strecke die den Fahren über kurze und mittlere Strecken entgegenstehenden Bedenken in Wegfall kommen dürften. — Bei dem grossen Entgegenkommen der Sächsischen Behörden den Radfahrern gegenüber haben wir alle Ursache, unsererseits die erlassenen Bestimmungen voll und ganz innezuhalten, nicht nur um etwaige Beschränkungen der Radlerfreiheit zu verhindern, sondern auch um noch weitergehende Rechte und Freiheiten uns zu erwerben.

Prüfung der Samariterkolonne des Bezirkes Leipzig vom S. R.-B.

Am 12. Dezember abends fand im Saale des Etablissements Stadtgarten zu Leipzig die Prüfung der Samariterkolonne des Bezirkes Leipzig in Verbindung mit der Kolonne des Leipziger Feuerwehr-Verbandes statt. Von den 28 Teilnehmern waren die Feuerwehrleute in Paradeuniform, die Sportkameraden in Galadress mit Bundesmütze, Vereins- und Bundesabzeichen angetreten. Der 1. Vorsitzende des Sächsischen Radfahrer-Bundes und Vorsitzende des Leipziger Feuerwehr-Verbandes, Herr Fabrikdirektor Horst Wolff, wies zunächst in schwungvoller Begrüssungsansprache auf die Zusammenstellung der Kolonne hin, wünschte allen Teilnehmern bei der bevorstehenden Prüfung guten Erfolg und sprach Herrn Dr. med. Winkler seinen Dank aus für dessen Beteiligung an den Ausbildungsabenden und der Prüfung.

Echt militärisch erfolgte nunmehr das Antreten und Vorlesen der neu ausgebildeten Samariter, und es begann deren Prüfung durch Herrn Obersamariter Bretschneider. Dieselbe zerfiel in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im ersteren wurde geprüft über das Knochengerüst, das Muskelsystem, das Nervensystem, die Sinnesorgane, den Blutlauf, den Atmungsprozess und die Verdauungswerkzeuge nach Namen, Lage und Bedeutung. Hierauf ging der Prüfende ein auf die Behandlung der Wunden mit besonderer Berücksichtigung der flüssigen und pulverförmigen antiseptischen Mittel und deren Stärke, auf die verschiedenen Arten der Binden und die Wundenheilung. Nach Angabe der Arten der Blutungen und deren Stillung kam der Prüfende auf Entstehung, Wesen, Arten und Heilung der Brüche, auf Hitzschlag, Ohnmacht, Fremdkörper im Halse und deren Entfernung, Erstickung, Erhängen, Verbrennen, Ertrinken, Scheintod und Tod, zuletzt auf Verrenkungen und Verstauchungen. Den klaren Fragen folgten durchweg präzise Antworten, die ein beredtes Zeugnis ablegten von dem Fleisse und der Geschicklichkeit des Herrn Obersamariters im Ausbilden der Mannschaften wie von dem strebsamen Eifer dieser selbst, von ihrer Ausdauer und den dadurch erreichten glänzenden Erfolgen.

Nach einer Pause, die die Prüflinge benutzten, um die trocken gewordene Kehle anzufeuchten, begann der praktische Teil. Die Teilnehmer formierten sich in zwei einander gegenüberstehende Glieder, von denen ab-

wechselnd eins das andere benutzte, um die verschiedensten Arten von Hilfeleistungen den zahlreich erschienenen Zuschauern und vor allem der Prüfungskommission vorzuführen. Man sah die Einwicklung einer Hand, die Anlegung der Kinnschleuder, den Stützverband beim Bruch des Vorderarmes. Eine besondere Aufgabe stellte Herr Dr. med. Winkler zum Schlusse selber noch den Radfahrern, die nämlich, einen Verletzten mit einem Unterschenkelbruche zum Transporte fertig zu machen. Es freut uns, feststellen zu können, dass sowohl die Kameraden, welche die praktische Ausführung der gestellten Aufgabe übernahmen, als auch der Bundeskamerad, der die theoretischen Erläuterungen dazu gab, sich ihrer Aufgabe zur sichtlichen grossen Zufriedenheit des aufmerksam zuschauenden und zuhörenden Arztes entledigten.

Nachdem so die Prüfung in beiden Teilen vorüber war, gab Herr Dr. med. Winkler seiner Zufriedenheit mit der Ausbildung der Kolonne dadurch Ausdruck, dass er sie als tadellos bezeichnete. Herrn Obersamariter Bretschneider dankte er herzlichst, die neuen Samariter aber forderte er auf, das Gelernte zu Nutz und Frommen des Nächsten anzuwenden.

Herr Obersamariter Bretschneider ergriff hierauf seinerseits das Wort, um die neu ausgebildeten Mannschaften zu rastlosem Vorwärtstreben aufzufordern.

Hierauf erfolgte die Ueberreichung der Prüfungsprotokolle, und ein gemütlicher Schoppen hielt die Anwesenden noch einige Stunden beisammen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass Bundeskamerad Schmidt allen Teilnehmern eine herzliche Freude bereitete durch Widmung eines Erinnerungszeichens an die vergangenen Stunden gemeinsamer ernster Arbeit in Gestalt einer reizend ausgeführten und — obendrein — gefüllten Cigarrentasche.

Wollen wir hoffen, dass unsere Bundeskameraden nicht sobald in die Lage kommen, unter Sportgenossen von ihren erlangten Kenntnissen und Fertigkeiten Gebrauch machen zu müssen; dass es aber ganz gewiss gegebenen Falles in segensreicher Weise geschehen wird, davon dürfen wir überzeugt sein. Ihnen für ihr Streben zu ihrer eigenen und zur Ehre des Bezirkes und Bundes ein Sachsen Heil!

Die Weihnachtsgans.

Von Hans von Helden.

Allen denjenigen, welche den Feldzug in Frankreich 1870/71 und die Belagerung von Paris mitgemacht haben, wird die immerwährende Lieferung von Hammelfleisch an die Truppen in schrecklicher Erinnerung sein.

Was Wunder, wenn wir, besonders bei dem immervollen Beutel — man konnte ja gar nichts ausgeben — alles daransetzten, einen Einkauf zu machen, welcher diese Eintönigkeit unterbrach.

An einem Tage kurz vor Weihnachten wurde ich auf solche Suche weiter zurück ins Land geschickt und gelang es mir, eine wirkliche, grosse fette Gans, freilich für einen ungeheuren Preis, zu erschwingen.

Den nächsten Tag ging's auf Feldwache, und am Weihnachtsheiligabend nach erfolgter Ablösung wollte ich unserem Offizierstisch, an welchem der Hauptmann, zwei Lieutenants, zwei Kriegsfreiwillige, ein Assistenzarzt und meine Wenigkeit teilnahmen, die grosse Ueberraschung einer knusperig gebratenen Gans machen. Dem zurückbleibenden Burschen hatte ich Stillschweigen zur heiligen Pflicht gemacht und aufgetragen, die Gans sauber zu rupfen und zu meiner Rückkehr bereit zu halten. Am 23. Dezember liessen uns die Franzosen auf unserer Feldwache No. 6 ungestört, am nächsten Morgen fingen aber die Plänkeleien schon frühzeitig an. Die Herren Rothosen mochten wohl wähnen, uns an diesem Festtage überraschen zu können, indem sie dies von sich abnahmen, die ja von uns des öfteren derartig überfallen wurden, dass sie die internsten Sachen, selbst Puder- und Schminkbüchsen und Chignons zurückliessen.

Am Nachmittag ging es dann wieder los; aber sie hatten sich gründlich geirrt, ein wohlgezieltes Schnellfeuer auf kurze Distance und sie flohen auseinander, dass es nur seine Art hatte, ein Teil der Helden fand sich in einer Waldparzelle versteckt und ergab sich auf Gnade und Ungnade.

„Fähnrich!“ rief mich da der Hauptmann, „machen Sie, dass Sie nach Haus kommen und richten Sie etwas Ordentliches zum Essen vor.“

Das war das langersehnte Wort, denn ich hatte schon bedenkliche Beklemmungen hinsichtlich des rechtzeitigen Ansetzens der Gans — also geschwind in den Wagen und dem Quartiere zu; doch der Fuchs war nicht aus seinem Phlegma zu bringen, ich sass wie auf Kohlen.

Endlich war das Ziel erreicht, und da lag auch die Gans in der Küche gerupft und gebrüht, aber nicht ausgenommen, das verstünden sie nicht, meinten die Burschen. Gesehen hatte ich diese Prozedur des Ausnehmens oft als Kind; aber wie wird es gemacht? Es ist doch alles recht schwer in der Welt, dachte ich bei mir, gab meine Anweisungen so gut es gehen wollte und ich muss gestehen, es war bald gelungen.

Jetzt geschwind die Gans in den Ofen. Das wird eine Freude sein, wenn die Kameraden zum Tisch erscheinen und wie gut soll sie auch mir schmecken.

Wohl hundertmal wurde nachgesehen, dass das Tier auch nicht verbrenne, wohl hundertmal wurde sie gewendet und begossen, aber die Zeit flog auch dahin — es war eine Aufregung schlimmer als heute morgen beim Gefecht.

Als wir endlich konstatieren: „sie ist weich“, da kommt die Kompagnie auch schon von der Feldwache

zurück und „Donnerwetter“, sagt der Hauptmann, der Lieutenant, der Assistenzarzt: „wenn ich nicht wüsste, dass es nicht möglich wäre, würde ich sagen, es riecht nach Gänsebraten.“

Wenige Minuten darauf setzt man sich zu Tisch und ich erscheine hinter meinem Burschen, der die Gans trägt und vor dem Hauptmann deponiert.

Ein freudiges Ah! des Erstaunens entschlüpft aller Lippen und mit Wohlbehagen beginnt der Chef mit dem Tranchieren des Tieres.

Da klopft es an die Thür und es erscheint unser Bataillonskommandeur.

„Ich habe die unglaubliche Nachricht vernommen,“ sagt er lächelnd, „dass Sie heute eine Gans hätten, darf ich auf ein kleines Stückchen reflektieren, mein lieber Herr von F.“

„Selbstverständlich, Herr Major.“

Hinter dem Rücken des Kommandeurs erscheint dann das freudestrahlende Gesicht unseres Bataillonsadjutanten.

„Nehmen Sie nur auch mit Platz, Herr von W.“, sagt unser Hauptmann freundlich. „Sie müssen vorlieb nehmen.“

Die Burschen haben also doch geplaudert, denke ich in meinem Inneren — da abermaliger Schreck, der Oberstabsarzt erscheint in der Thüröffnung.

„Nur herein!“ ruft Herr von F., „ein Flügel ist für Sie auch noch da.“

Meine Wenigkeit ist mit dem Hereinschaffen von Sitzen und Weinflaschen beschäftigt, niemand denkt an mich, bis der Hauptmann endlich ausruft: „Der Fähnrich, der Stifter des herrlichen Mahles hat ja noch nichts!“

„Ich danke gehorsamt,“ antwortete ich verbindlichst, indem ich die letzten Reste des Vogels von der Schüssel zusammensuchte, doch halt, unten in der Küche lag ja noch die Leber, die ich mir nun fein braten lasse.

„Sie gebührt allein dem Fähnrich,“ befiehlt der Hauptmann, und dieser liess sie sich auch gut schmecken.

Am Abend kamen dann noch Feldpostpakete zur grössten Freude aus der Heimat an, sodass wir ein solennes Weihnachten mit Stolle und prächtigen Cigarren feiern konnten, zu welchem ein kräftiger Punsch gebraut wurde.

Eine ganz besondere Freude sollte uns aber erst noch werden. Mannschaften eines Sanitätsdetachements, welche mit uns zusammenlagen, hatten im Garten einen grossen Tannenbaum mit Lichtern versehen und diese bei gänzlicher Windstille angezündet. Da umstanden die Mannschaften den strahlenden Lichterbaum, der seinen Widerschein fand am Himmel in Myriaden von glitzernden Sternen.

Eine Weihestimmung überkam alle; da trat ein Grenadier auf den Hauptmann zu und gab ihm schweigend die Hand, andere folgten seinem Beispiel, der Worte bedurfte es nicht, jeder verstand, was der andere auf dem Herzen hatte. — Viele waren dahingegangen, unsere Reihen waren gelichtet; aber strenge Disziplin und Wohlwollen gepaart umschloss alle.

Die militärische Ehre hochzuhalten bis in den Tod, das war das Endziel unseres Denkens und Fühlens.

„Stille Nacht, heilige Nacht,“ erklang es hinaus in die Stille der Natur von den Lippen unserer Leute, wahr-

lich aus einfältigem und offenem Herzen und manchem der rauhen Feldsoldaten rann eine Thräne herab in den struppigen Bart.

Auf Schneeschuhen über den Fichtelberg.

Es giebt Menschen, denen zeit lebens so ein Hauch von Stromersinn anhaftet, der zuweilen übermächtig wird und mit Allgewalt hinaustreibt aus der Tretmühle des alltäglichen Berufslebens, hinaus in Gottes weite, wunderschöne Welt. Namentlich die alten Handwerksburschen sind häufig mit dieser periodischen Reisewut behaftet und müssen dann eben mal „aussiehn“.

„Du, wie wär's mit einer Schneeschuhpartie ins Gebirge?“ so redet mir da vorige Woche mein alter Freund und Sportgenosse zu. „Hier — Sattelberg, Hockstein, bah, Bagatelle, längst überwundener Standpunkt. Aber, mal auf den Fichtelberg, und nach Oberwiesenthal hinab, das wäre was für uns.“ Ich spitze die Ohren, wie ein alter Trompeterschimmel, der zur Attacke blasen hört. „Hm, ja, das wäre was. Aber, aber. Ja, weisst, du hast's gut. Du brauchst, bei einiger Vorsicht, zeit lebens nur ein Paar Schneeschuhe. Aber ich muss deren jede Woche 8—10 Paar schaffen, um die sportlustige Menschheit, bez. meine verehrte Kundschaft zu befriedigen (Schreiber dieses befehligt sich seit Jahren mit einigem Erfolge der Schneeschuhmacherei) und da bleibt wenig Zeit, der eigenen Lust zu frönen.“

Dem alten Reiseonkel aber kam der Plan nicht aus dem Sinn, und als dann am Sonntage ein frischer, kräftiger Schneefall einsetzte, da gab's bei ihm kein Halten mehr. Am Montag früh kündigt er mir an: „Heute geht's fort, und folgst du nicht willig, so — fahr' ich allein.“ „Geht nicht, altes Haus, kann nicht fort, so gern ich möchte.“ Und während wir uns verabschieden und ich ihm den Rucksack fester schnalle, rekapituliert er noch kurz sein Reiseprogramm: „Fahre per Bahn bis nach Annaberg, dann bei Mondenschein auf den Schuhen nach Crottendorf. Im „Deutschen Haus“ dort übernachten (gute Wirtschaft) und morgen in der Früh hinauf zum Fichtelberg, runter über Oberwiesenthal nach Kupferberg.“ Na, glückliche Reise, viel Vergnügen, noch ein Händeschütteln und — da geht er hin, der Glückliche, wir gehen wehmütig gestimmt in die Werkstatt, können aber die Geschichte nicht los werden aus den Gedanken. Der wunderbare, sonnige Wintertag, der Fichtelberg, ha! dazu die leise Sorge um den alten lieben „Speci“. Allein auf unbekannter, weiter Schneefläche, über steile Abhänge. Wie leicht kann ihm was zustossen, wo eine Freundeshand ihm nützen könnte. Nochmals wird gerechnet und kombiniert: Zwei Tage. Ach was, es müsste gehen. Rasch die nötigen Anordnungen getroffen. Nun noch eine kleine Auseinandersetzung mit der vielgestrengen „Hausehre“, die solche Extravaganz für „überflüssig“, „gefährlich“ etc. erklärt, schliesslich aber in geschäftiger Eile „frischgestopfte“ Strümpfe, warme Handschuhe, Gamaschen herbeischleppt, selbst Pfeife und Tabaksbeutel zurechtlegt und nun — „los“.

Die „Latschen“ (terminus technicus für „gute“ Schneeschuhe, während weniger gute in Fachkreisen mit „Schwarten“ bezeichnet werden) angeschnallt und fort

nach Pirna, um den günstigen Anschluss nach Annaberg zu erreichen.

Mitternacht ist soeben vorüber, als wir in der alten Bergstadt aussteigen. Rasch wieder auf die Schuhe. „Nach Crottendorf? 2 1/2 Stund'!“ klingt der Bescheid. Wenig verlockend nach so bewegtem Tage. Aber hilft nichts; dort rastet ja der Freund, und was wird er für Augen machen! Also vorwärts, hinauf durch das gewerfleissige Buchholz, dessen Dampfessen unermüdlich qualmen. Weiter, durch schweigenden, flimmernden, mond-scheindurchwobenen Wald. Jetzt — quer durch Amerika — auf Schneeschuhen. Was faselt der? Ja, ja, geneigter Leser, kein Schwindel. (Einsames Gehört auf der Höhe zwischen Buchholz und Schlettau, Neu-Amerika genannt.) Nun links ab, hinunter nach Waltersdorf, in „scharfer Abfuhr“, und wieder bergan. Dort, das endlos lange Dorf, dessen Dächer bescheidenlich wie Schlafhauben aus der weichen Schneedecke lugen, ist Crottendorf. Alles in tiefem Schlummer, kein Laut, alt das eintönige Schlürfen der Schneeschuhe auf der hargefrorenen Fläche. Ob nicht wenigstens ein Nachtwächter? Nein, auch der muss schlafen. Jetzt — da, Hotel „Zum Deutschen Haus.“ Endlich, 1/2 3 Uhr ist's geworden. Auf kräftiges Klopfen öffnet sich das gastliche Thor. Na, da wären wir ja. „Grüss Gott! und nichts für ungut. Doch, wo ist der andere?“ — „Wer?“ — „Nun, der Skiläufer, der gestern Abend angekommen.“ — „Haben seit mehreren Tagen keinen Skiläufer gesehen.“ — „Was? Da soll doch gleich —! Ist ja nicht möglich; stand doch in seinem Programm!“ Das ganze Haus wird abgesucht, der Hausknecht einem Kreuzverhör unterzogen, ob besagter Läufer etwa nachtschlafender Zeit Einzug gehalten. Vergeblich! Ist nicht da! Na warte! Nun rasch, 'was für den Magen! 'nen scharfen Bittern? Na, eigentlich nicht mein Fall, doch her damit! Brrr, ist der gut — schnell noch einen! — Merkwürdig, sitze daheim fast an der Quelle dieses Lab-sals und hab's noch gar nicht recht würdigen gelernt; die alte Geschichte vom Propheten im Vaterlande. Und nun ins Bett. Und was für Betten giebt's da oben! Fusstief versinken wir in die weiche, mollige Hülle und schlafen — schlafen, wie man's eben nur nach redlich vollbrachtem Tagewerk kann.

Es mag 8 Uhr geworden sein, bevor sich Morpheus Arme lösen und wir auftauchen aus dem Federmeer. Ein klarer, springkalter Morgen schaut durch die dichtgefrorenen Fensterscheiben. Rasch in die Kleider, eine kräftige Waschung in eisklarem Wasser, und frisch und neugestärkt der Bergesfahrt entgegen. Doch ha! Da fällt mir's wieder schwer aufs Herz: Wo ist er, der dich verführt und nachgelockt an geheimnisvollen Banden und dich nun schnöde im Stiche lässt. Na, der junge Tag wird hoffentlich des Rätsels Lösung bringen. In bequemen „Bärlatschen“, die mir die sorglichen Wirtsleute an Stelle der hartgefrorenen Laufstiefel gleich beim Eintritt an die Füße nötigten, steige ich eben behaglich die knarrende

Holztreppe hinab, — da öffnet sich das Hausthor, zwei wohlbekannte Schneeschuhspitzen schieben sich herein, und hinterher folgt, pustend und schneebestäubt, mein alter getreuer Kumpan. Auf halber Treppe stehend, warte ich einen Augenblick den Effekt meiner Erscheinung ab. Er aber, den Blick aufwärts gerichtet, starr und krystallbepudert, wie er dastand, — so ungefähr muss Lots Weib ausgesehen haben, als es Schwefel und Pech regnete.

Und dann brach's los: „Was, du?“ — „Na endlich, wo bleibst denn?“ Freude herrscht in Trojas Hallen. Einer Flasche Burgunder, die er als Sühnopfer für seine programmwidrige Verspätung darbrachte, wird der Hals gebrochen, und dabei klärt sich denn auch die Geschichte auf. Der Brave hatte nach seiner Ankunft in Annaberg, — 'n bischen bequem, wie die Herren Stadträte so manchmal sind, — sich sorglos festgekneipt und die Schneeschuhpartie für den folgenden Tag aufgespart. Na, nun aber los mit frischem, frohem Mut, jetzt hat die Sache erst den richtigen Wert. — Schuhe und Riemenzeug einer genauen Prüfung unterzogen, die fatalen „Gepäckzettel“ (welche, auf Sportgeräte geklebt, immer geeignet erscheinen, 'nen kleinen Makel auf die Leistungsfähigkeit des Eigentümers zu werfen), sorglich entfernt, und hinein in die sonnige, glitzernde, blendende Pracht. Anfangs in mählicher Steigung auf offener, harter Schneefläche und dann Wald, von allen Seiten ernster, starrender Wald, starrend in des Gebirgswinters eisigen, lastenden Fesseln. Ergreifend wirkt der Anblick dieser mächtigen, schlanken, himmelanstrebenden Nadelbäume, wenn sie, wie flügellos, die breiten Aeste zur Erde niederbeugen, schier erdrückt von ungeheuren Schneemassen. Zwischen hinein weitgedehnte Holzschläge, in denen Axt und Säge muntere Zwiesprach' halten, und über dem allen ein wahres Kaiserwetter. Warmer, belebender Sonnenschein, demantflimmernd die ganze Atmosphäre. O, welch' eine Lust! Wie dehnt und weitet sich die Brust, um diesen stärkenden, wonnigen, göttlich-reinen Lebensodem in tiefen, durstigen Zügen zu trinken.

Doch, Freund, jetzt wird die Sache ernster. Wir sind in die Schneuse eingefahren, welche uns als der jetzt einzig mögliche Aufstieg geschildert worden war. In scharfer Steigung strebt sie den Kegel hinauf. Ja, das sollte uns nicht schrecken. Aber der Schneebruch. Von links und rechts, in kurzen Zwischenräumen sind die jungen, biegsamen Bäume über den schmalen Pfad geworfen, manchmal in mannshohen, regelrecht gewölbten Bogen, niedlichen Ehrenpforten gleich, viel häufiger aber tief zur Erde gedrückt — für den Skiläufer ein ganz bedenkliches Hindernis. Ein Ausbiegen in den jungen, dichtstehenden Bestand ist nicht möglich; da heisst's, sich schlängelnd, windend, voltigierend aufwärts kraxeln, was manchmal nur durch gegenseitige Unterstützung möglich wird. Zuweilen bleibt nichts anderes übrig, als seitlich glatt auf den Schnee gelegt, unter solch stachliger, rauh-rindiger Barriere hindurchzukriechen, die $2\frac{1}{4}$ Meter langen Sandalen vorsichtig nachziehend. Gar oft muss rastend still gestanden und auf den Schneestab gelehnt „verpustet“ werden. Dann wird wohl auch mal in den Rucksack gelangt nach der Flasche, und weiter geht's, ungebrochenen Mutes, unter gegenseitigem, fröhlichem Zuspruch: „Hinauf müssen wir.“ Ein Zurück giebt's nicht. Ein Hinabgleiten auf diesem Pfade wäre der reine Selbstmord. Ein Abschnallen bei dem durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ Meter tiefen Schnee ist ebenfalls gänzlich ausgeschlossen.

So sind denn fast vier Stunden verflossen seit unserm Aufbruch von Crottendorf; da, endlich wird's licht. Die Schneuse öffnet sich, ein eisig-scharfer Südostwind fegt uns um die Ohren, und da — siehe das Bergwirthshaus, eisglitzernd vom Firsten bis zur Sohle, gleich einem Märchenpalast, taucht vor uns auf. „Na, Gott sei Dank, 's war gerade genug,“ gestehen wir uns gegenseitig, als munteres Hundegebell als Willkommengruss uns entgegen „läutet“. Nun rasch hinein unter das schützende Dach, ins warme, trauliche „Bergstübel“. Wieder sorgliche, herzige Wirtsleute, warme Filzschuhe, würzigen, dampfenden Mokka. O wie das labt! Grüss euch und Dank noch einmal, wackeres Ehepaar, das uns die paar Raststunden da oben so unvergesslich schön zu machen wusste. Ein Telegramm wird an die Lieben daheim gesandt, die unvermeidlichen „Ansichtspostkarten“ mit kurzer Bleistiftnotiz in verschwenderischer Anzahl nach allen Himmelsrichtungen versandt, dann hinauf zum Turm, der hinter schützender Glaswand auch bei diesem Eissturme uns seine schon oft gerühmte Rundschau bietet.

So sind rasch zwei gute Stunden verflossen. Die Wintersonne beginnt sich zu neigen, wir rüsten zum Aufbruch, zur Abfahrt, verlockend wohl, doch immerhin aufregend und nicht ganz unbedenklich. Von unserm Wirt auf sicherem Pfade ein Stück geführt, die ersten tausend Meter durch dichtes Unterholz, das den Gebrauch der Ski nicht gestattet, geht's anfangs steil bergab. Dann aber, heraus auf freie, weite feste Schneefläche, steil zwar, doch ohne jedes gefährliche Hindernis. Ein Ausblick, dass dem richtigen Skifahrer das Wasser im Munde zusammenläuft. Da unten Oberwiesenthal, wie aus der Spielschachtel gepackt und in den Schnee gebaut. Jetzt angeschnallt, Riemen fest und hei! wie das fliegt durch knisternden stiebenden Schnee. Eine direkte Abfahrt würde sich zu atemraubender Schnelligkeit steigern, also Zickzacklinien, in mächtigen Kurven, immer die ausgepackte Spielschachtel als Ziel vor Augen. Bald, nur zu rasch ist sie erreicht. Ein kurzer Aufenthalt im Rathaus, dann weiter bergab, ins Böhmerland hinein. Kupferberg ist unser Ziel für heute. Glänzendes Mondlicht erleuchtet uns den Pfad; die Pfeifen werden hervorgeholt und in Brand gesetzt; in mässigem Falle, nur selten durch kurze Steigung unterbrochen, geht's bequem und sicher hinunter. Bald taucht der Kupferhübel vor uns auf, doch immer noch ziemlich lange geht's durch tiefverschneite Dörfchen, an Hammer- und Hüttenwerken vorüber, bis die gastlichen Lichter des schmucken Städtchens Kupferberg erglänzen.

Das war ein Tagewerk, was? Na, nun ist Ruhe, wieder in einem „Deutschen Haus“ wird Einkehr gehalten, und wieder finden wir uns herzlich aufgenommen und wohl versorgt. Am nächsten Morgen weckt uns abermals heller Sonnenschein, und nach kräftigem Frühstück wird zunächst ein kurzer Abstecher auf den eisstarrenden Kupferhübel gemacht, dann wieder auf die Schuhe und in weiterer genussreicher Thalfahrt hinab nach Klösterle. Scharfer Südwind wirbelte den leichten Schnee zu mächtigen Wehen auf. Thut nichts. Solche Fahrt hält kein Schneesturm auf. Hat noch sein Gutes. Wenn dir beim „Nehmen“ irgend eines Hindernisses was Menschliches begegnet und du dich plötzlich längelang im weichen Schnee gebettet findest — kannst ruhig sein, in fünf Minuten ist deine Spur verweht. Brauchst nicht zu fürchten, dass ein etwa nachfolgender Sportgenosse, dem natürlich „sowas nie passiert“, den Mund zu höhnischem Lächeln verzieht. Gegen Mittag fahren wir in Klösterle

ein; doch nun ändert sich das Bild. Düstere Nebel hüllen das Tiefland ein, jede Rundschau verwehrend. Dazu wird die Schneedecke dünn und dünner, eine flotte Fahrt ist nicht mehr möglich. Also zum Bahnhof, noch ist der Zug nach Komotau-Teplitz zu erreichen, denn heut Abend müssen wir wieder daheim sein. Als würdiger Schluss wird noch die Nollendorfer Höhe in Zickzacklinien erklimmen und dann hinab zu den heimischen Penaten, zur

Gattin, der teuren, die längst schon in penelopenhafter Sehnsucht Ausschau gehalten nach dem modernen Odysseus.

Und nun gieb dich zufrieden, alte Stromerseele, hast dich wieder mal frisch gebadet in Berg und Flur und Wald und Feld. Ski Heil!

E. Sch—ch. im „Pirn. Anz.“

Wie muss der Pneumatik-Reifen behandelt werden?

Es giebt noch sehr viele Radfahrer, welche in Bezug auf sachgemässe Behandlung der Pneumatik-Reifen ziemlich unerfahren sind, und da ein grosser Teil von Reifen-Defekten auf diese Unkenntnis zurückzuführen ist, wollen wir nicht verfehlen, denselben ein paar gute Ratschläge zu geben und ihnen zu zeigen, wie sich diese Fälle beschränken lassen. Ein unverletzbarer Reifen ist eine Mythe, und wenn man wirklich einen solchen herstellen wollte, müsste er so dick gemacht werden, dass es praktischer wäre, gleich einen Kissenreifen zu nehmen, da es auch noch andere Pneumatik-Defekte, als die von Verletzungen herrührenden giebt. Wir nennen z. B. nur Undichtigkeiten am Ventil, Einklemmen des Luftschlauches. Sogar der Mantel an angeblich unverletzbaaren Pneumatik-Reifen schützt nicht vor Beschädigungen, und haben wir an diesen schon Verletzungen gesehen, die schwerlich vorausgesetzt wurden. Defekte bei wirklich guten Reifen sind äusserst selten, wenn sie nicht gerade mutwillig durch zu schnelles Fahren auf den allerschlechtesten Strassen veranlasst werden.

Die Pneumatik-Reifen sollen bekanntlich durch ihre Elastizität die durch Unebenheiten der Strasse entstehenden Erschütterungen der Maschine abschwächen und eine bedeutende Schnelligkeit bei minimalster Arbeitsleistung ermöglichen. Es ist daher unumgänglich notwendig, dass die Reifen sehr elastisch sind, was zum grossen Teil nur durch starkes Aufpumpen erreicht werden kann. Sind die Pneumatiks hingegen schlaff, so behält der belastete Reifen während der Fahrt nicht seine natürliche Form mit rundem Querschnitt, sondern er wird etwas abgeflacht. Diese abgeflachte Stelle zieht sich beim Fahren fortwährend um den ganzen Reifen herum, und die Formveränderung des Reifens an der Bodenberührungsstelle bewirkt ein Walken des Gewebes, wodurch nach unzähligen Umdrehungen des Rades die Fäden der Stoffeinlage so stark aneinander gerieben werden, dass die Gefahr des Durchscheuerns eintritt und der Anfang für die allmähliche Zerstörung des Reifens gemacht ist.

Ein fest aufgepumpter Reifen hat eine kleinere Bodenberührungsfläche als ein schlaffer Reifen. Hieraus ergibt sich von selbst, dass es im Interesse der Haltbarkeit geboten ist, den Reifen gut aufzupumpen, ganz abgesehen davon, dass ein mangelhaft gefüllter Pneumatik den Gang der Maschine sehr erschwert. Ausserdem presst sich ein luftleerer Reifen auf die Felgenkante, wodurch Verletzungen des Gummis entstehen, auch gleitet er auf schlüpfrigen Wegen leichter aus und nutzt sich bedeutend schneller ab als ein stark aufgepumpter Pneumatik.

Das starke Aufpumpen des Reifens verhindert ferner ein zu rasches Sprödwerden des Gummis, da bekanntlich ein Stück Gummi, dessen Elastizität möglichst andauernd in Anspruch genommen wird, lange nicht so schnell bricht, als ein solches, das unbenutzt liegen bleibt.

Das Mass des Aufpumpens ist mit Sicherheit leicht zu bemessen und richtet sich je nach dem Gewicht des Fahrers, der Belastung der Maschine durch Gepäck etc. und nach der Breite des Reifens.

Da das Hinterrad viel mehr belastet ist als das Vorderrad, so pumpe man den Vorderrad-Reifen etwas weniger auf.

Ferner achte man darauf, dass die Pneumatiks, wenn sie ausser Gebrauch sind, möglichst wenig den heissen Sonnenstrahlen oder der Ofenhitze ausgesetzt werden. Das Trocknen eines nassen Reifens überlasse man, wenn es angeht, nicht der Luft, sondern reibe denselben unter Vermeidung zu nachdrücklichen Scheuerns mit einem trockenen Tuche ab.

Die schlimmsten Feinde des Gummis sind Oel und Fett, weshalb man sich auch davor hüten muss, dass aus der Laterne, oder beim Oelen der Lager etc. Oel auf die Reifen tropft.

Wir haben in Vorstehendem einige beachtenswerte Winke über sachgemässe Behandlung guter Pneumatik-Reifen gegeben und sind überzeugt, dass sich bei genauer Befolgung derselben die Dauerhaftigkeit der Reifen ganz wesentlich erhöhen lässt.

Amtlicher Teil.

Adresse für alle die Bundesverwaltung usw. betreffenden Schriftstücke:

Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44

Telephon: Amt III, No. 5468.

Verwaltungsstelle: Horst Wolf, I. Vorsitzender; Friedrich Pfof, Bundeszahlmeister; Robert Weniger, I. Vorsitzender des Sportausschusses; Eugen Serbe, Zeitungszahlmeister.

➡ **Eingeschriebene Briefe, Wertsendungen, Geldsendungen sind zu richten an**
Herrn Friedrich Pfof, Leipzig, Brüderstr. 6. ➡



Bekanntmachungen des Bundes-Vorstandes.

Allen den wackeren Mitarbeitern in Bezirken und Vereinen des Sachsenbundes und allen den lieben Mitgliedern desselben wünscht ein: „Fröhliche Weihnacht, glückliches Neujahr!“

Der gesamte Bundesvorstand.
Horst Wolff, I. Vorsitzender.

Je grösser der Bund wird, desto mehr kann er leisten, darum Bundeskameraden, seid eifrig im Werben neuer Mitglieder.

Bekanntmachung.

Die Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes (Bezirksvertretertag) findet Sonntag, den 15. Januar 1899, von vormittags 10 Uhr ab im roten Saale des Hotels „Drei Raben“, Marienstrasse zu Dresden statt, und laden wir alle Bundesvorstandsmitglieder sowie Bezirksvertreter dazu höflichst ein. Wir ersuchen, die zu stellenden Anträge etc. schleunigst an die Geschäftsstelle brieflich gelangen zu lassen, damit dieselben am Bezirksvertretertage prompt erledigt werden können.

Leipzig, den 19. Dezember 1898.

Der Bundesvorstand.

Anträge zum Bezirksvertretertage:

Für die nächste Sitzung des erweiterten Bundesvorstandes (Bezirksvertretertag) in Dresden sind folgende Anträge gestellt worden:

I. vom Bundesvorstande:

1. Man wolle beschliessen, dass die bis zum 31. Juli des laufenden Jahres erfolgte Mitgliedschaft als ganzes Jahr gilt, während der Eintritt vom 1. August bis Ende Dezember als halbes Jahr zu betrachten ist, wofür also jährlich 6 Mk. resp. halbjährlich 3 Mk. Mitgliedssteuern zu entrichten seien.
2. Der Bundesvorstand beantragt, dass jährlich nur ein Bezirksvertretertag stattfindet und zwar im Januar, und sollen zu diesem sämtliche Jahres- und Kassenberichte vorgelegt und durchsprochen werden etc. Der Bezirksvertretertag vor dem Bundestage soll fortfallen.

Am Bundestage selbst soll ausser dem Bericht des Bundesvorsitzenden nur die Wahl des Bundesvorstandes stattfinden.

II. vom Sportausschusse:

1. **Antrag zur Geschäftsordnung:** Der Antrag des Sportausschusses, betr. Tourenbuch, ist sofort als nächster Punkt hinter den Berichten der Bundesvorstandeschaft zu verhandeln.
2. **Antrag:** Der Bezirksvertretertag wolle genehmigen, dass das vom Sportausschusse im Jahre 1898 gesparte Geld für ein zu schaffendes Tourenbuch verwendet werde.
3. **Antrag:** Der Sportausschuss wird mit Ausarbeitung und Herausgabe eines Tourenbuches beauftragt, entsprechend seinem diesbez. schriftlich vorliegenden ausführlichen Antrage.
4. **Antrag:** Die bis jetzt eingegangenen Abmachungen des Bundes-Vorstandes, betr. Tourenbuch, sind auch bei Nichtannahme des bez. Antrages des Sportausschusses rückgängig zu machen, da die Herstellung und Herausgabe eines Tourenbuches in das Ressort des Sportausschusses gehört.
5. **Antrag:** Der Versand der Bundeshotelschilder hat in Zukunft von der im Sportausschuss neugegründeten Geschäftsstelle für Gasthofswesen zu erfolgen.

Robert Weniger,
I. Vorsitzender.

III. vom R.-V. „Wanderer“, Leipzig:

Der Bundesvorstand wolle genehmigen, dass den neueintretenden Mitgliedern des R.-V. „Wanderer“, Leipzig, das Eintrittsgeld in Zukunft von Mk. 4 auf Mk. 2 herabgesetzt werde, da er Bundesverein sei und die Jahresbeiträge für alle seine Vereinsmitglieder aus der Vereinskasse zahlen will.

IV. vom Ortsverein „Sturmvogel I“, Wurzen:

Der Bundesvorstand wolle beschliessen, in Zukunft, und zwar bereits vom Jahre 1899 ab, von dem Bundesbeitrage pro Mitglied und Jahr Mk. 3 zurückzuerstatten.

An die Herren Bundesvorstandsmitglieder und Bezirksvertreter des S. R.-B.

Zu der am Sonntag, den 15. Januar 1899, im „Roten Saale“ des Hotels „Drei Raben“ zu Dresden — Marienstrasse —, von 10 Uhr vormittags ab, stattfindenden Sitzung des „Erweiterten Bundesvorstandes“ (Bezirksvertretertag) (§ 4 Absatz 3 der Satzungen des S. R.-B.) werden die geehrten Herren Bundesvorstandsmitglieder und Bezirksvertreter des S. R.-B. hierdurch höflichst eingeladen.

Der Bundesvorstand.
Horst Wolff, I. Vorsitzender.

Haupt-Sitzung des Zeitungs-Ausschusses in Gemeinschaft mit den Zeitungs-Anteilschein-Inhabern.

Die Herren Zeitungs-Anteilschein-Inhaber und Mitglieder des geschäftsführenden Bundesvorstandes werden hiermit höflichst eingeladen, zu der am Dienstag, den 3. Januar, abends 7^{1/2} Uhr, im Restaurant H. Schiesser, früher Wildner, Leipzig, Kramerstrasse 3, stattfindenden Zeitungs-Hauptversammlung pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung ist eine hochwichtige und folgt in ihren Hauptzügen nachstehend:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungslegung des Zeitungszahlmeisters.
3. Wahl der Revisoren
4. Wahl des Schriftleiters für das Jahr 1899 (§ 14 der Bundessatzungen).
5. Erledigung der vorliegenden Anträge.
6. Bericht des Schriftleiters über die in nächster Zeit zu erfolgende Prämienverteilung für eingesandte Erzählungen und Gedichte.

Horst Wolff,
Vorsitzender.

Der Zeitungsausschuss.
Eugen Serbe,
Zahlmeister.

Rich. Seyffarth,
Schriftführer.

Bismarcksäulen.

Durch ganz Deutschland hallt der markig abgefasste Aufruf der deutschen Studentenschaft zur Errichtung von „Bismarcksäulen“.

Auch wir haben uns in die Reihen der Werbenden gestellt und werden in aller Kürze unseren Bezirken mit der Bitte nähertreten, für dies erhebende Werk einzutreten.

Lassen Sie keine Gelegenheit vorübergehen, jedes Scherflein für den angeführten Zweck zusammenzutragen.

Der Bundesvorstand.
Horst Wolff,
I. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Alle Herren des S. R.-B., welche Aemter im Bundesvorstande, in den Bezirken, in Bundes- und bundesangehörigen Vereinen haben, werden höflichst ersucht, alle Veränderungen von Interesse sofort schriftlich der Geschäftsstelle anzuzeigen, damit die betreffenden Angaben rechtzeitige Verwendung in dem in der Umarbeitung befindlichen **Bundeshandbuche** finden können.

Der Bundesvorstand.
Horst Wolff,
I. Vorsitzender.

Satzungen des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

§ 1. Name.

Die am 10. Oktober 1891 zu Leipzig begründete deutschvolkliche Vereinigung von Radfahrern und Freunden des Radfahrens führt den Namen:

„Sächsischer Radfahrer-Bund“.

§ 2. Bundesgebiet.

Das Bundesgebiet umfasst das Königreich Sachsen und die angrenzenden Bezirke der benachbarten reichsdeutschen Staaten und Provinzen. Es ist in Bezirke eingeteilt. Die Bundesfarben sind weiss und grün.

§ 3. Sitz.

Der Sitz des Bundes ist Leipzig. Derselbe kann durch Beschluss des Bundestages verlegt werden.

§ 4. Zweck.

Der Bund bezweckt, das auf deutsch-volklicher Grundlage beruhende gesamte Radfahrwesen zu pflegen und zu fördern und seine Mitglieder dazu zu erziehen, dass sie die durch Ausübung des Radfahrens geweckten und gestählten körperlichen und geistigen Kräfte in den Dienst ihres Volkstums stellen.

§ 5. Mittel.

Als Mittel hierzu dienen:

- die Veranstaltung von Wettbewerben im Bahn-, Strassen- und Kunstfahren;
- die Herausgabe einer Bundeszeitung, eines Bundeshandbuches, Bundestourenbuches, einer Bundeskarte und sonstiger Hilfsbücher, die geeignet sind, sowohl den gegenseitigen als auch den allgemeinen Verkehr zu erleichtern;
- die Einrichtung von Wohlfahrtsmassnahmen, wie Regelung des Gasthauswesens, Aufstellung von Warnungstafeln, Vermittelung billiger Versicherung der Mitglieder gegen körperliche Unfälle und in Haftpflichtfällen, Gewährung von Rechtsschutz in für die Allgemeinheit wichtigen Fällen, Erteilung von Auskünften in sportlichen Angelegenheiten, Vermittelung zollfreier Grenzüberschreitung.

§ 6. Einnahmen.

Die erforderlichen Geldmittel werden aufgebracht durch den alljährlich von der Neujahrs-Sitzung des erweiterten Bundes-Vorstandes zu bestimmenden Jahresbeitrag, durch die Eintrittsgebühr und durch den Reingewinn der jeweiligen Bundes-Zeitung. Hierzu kommen als ausserordentliche Einnahmen etwaige Stiftungen.

§ 7. Mitgliedschaft.

Bundesmitglieder können alle unbescholtenen Radfahrer, Radfahrerinnen und Freunde des Radfahrens werden, sofern sie arischer Abstammung sind und das 18., bezw. 16. Lebensjahr vollendet haben.

Als Anerkennung für besondere Verdienste um Sport und Bund kann die Ehrenmitgliedschaft verliehen wer-

den; Ehrenmitglieder haben die gleichen Rechte wie die übrigen Bundesmitglieder, ohne deren Pflichten.

§ 8. Aufnahme.

Aufnahmegesuche sind an die Bundes-Verwaltungsstelle zu richten und werden im amtlichen Teile der jeweiligen Bundes-Zeitung veröffentlicht unter Angabe von Vor- und Zuname, Stand, Wohnung und ev. Vereinsangehörigkeit.

Die endgiltige Aufnahme erfolgt dann, wenn gegen die Aufnahmesuchenden innerhalb 14 Tagen — vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet — ein begründeter Einspruch nicht erhoben wird.

Die endgiltige Entscheidung über erhobene Einsprüche, die stets schriftlich einzureichen sind, ist vom geschäftsführenden Bundesvorstande zu treffen.

Im Falle der Ablehnung eines Aufnahmegesuches brauchen Gründe hierfür nicht angegeben werden.

§ 9. Rechte der Mitglieder.

Jedes Bundesmitglied erhält nach voller Erfüllung der Verpflichtungen unentgeltlich ein Bundesabzeichen, in dem sich die jährlich zu erneuernde, in der Farbe wechselnde Mitgliedskarte befindet, das bei allen vom Bunde selbst getroffenen Veranstaltungen unter den dafür festgesetzten Bedingungen zur Teilnahme berechtigt; ferner ein Bundeshandbuch, sowie nach jedesmaligem Erscheinen eine Nummer der Bundes-Zeitung, die Neueintretende vom Tage ihres Eintritts ab erhalten.

Jedes Mitglied hat das Recht, zu wählen und gewählt zu werden, und genießt alle Vorteile des vom Bunde eingerichteten Gasthaus- und Auskunftswesens.

Vom Bunde ausgegebene Hotelschilder, Warnungstafeln, Abzeichen, Bestätigungsbücher etc. bleiben Eigentum des Bundes.

§ 10. Pflichten der Mitglieder.

Die Mitglieder haben die Bundessatzungen, Wettfahrbestimmungen etc. zu befolgen und den Jahresbeitrag jährlich voraus und zwar längstens bis 15. Februar zu zahlen. Neueintretende haben ausserdem eine vom Bundestage alljährlich zu bestimmende Einschreibgebühr zu entrichten.

War der Neueintretende bereits früher Mitglied des Bundes, so fällt die Einschreibgebühr weg, desgleichen der Jahresbeitrag, falls dieser für das betreffende Jahr bereits erlegt wurde.

In den Monaten Oktober, November und Dezember erfolgende Eintritte gelten für das nächstfolgende Bundesjahr mit.

Neuaufgenommene haben ihren Verpflichtungen binnen 14 Tagen nach erfolgter Aufnahme nachzukommen.

Bundeszeichen und Vereinszeichen sind auf der linken Brustseite zu tragen, alle Abzeichen ihrer Bedeutung nach von oben nach unten geordnet auf dem linken Aufschlag.

Nächste Bundesvorstands-Sitzungen.

Mittwoch, den 4. Januar und Donnerstag, den 19. Jan. 1899, abends **pünktlich 8 Uhr** im **Restaurant H. Schiesser**, früher Wildner, Leipzig, Kramerstrasse 3.

Alle neu Eintretenden Mitglieder zahlen für das Jahr 1899 einen Jahresbeitrag von **Mk. 6.—** und für Eintrittsgeld **Mk. 4.—** und bitten wir selbige, den Betrag nach erfolgter Aufnahme an unseren Bundeszahlmeister **Herrn Friedrich Pfost, Leipzig, Brüderstr. 6**, einzusenden.

Die gegenwärtig bewirkten Anmeldungen gelten schon für das Jahr 1899.
Der Vorstand.

Erneuerung der Mitgliedschaft.

Von den alten Mitgliedern werden jetzt schon die Beträge zur Erneuerung der Mitgliedschaft für 1899 entgegen genommen. Gegen Franko-Einsendung oder Einzahlung von **Mk. 6.—** an unseren

Bundeszahlmeister **Herrn Friedrich Pfost, Leipzig, Brüderstrasse 6**, erhalten die Mitglieder die **1899er blaue Mitgliedskarte**.

Frauen und Töchter der Bundesmitglieder zahlen **Mk. 4.—** Eintrittsgeld und nur **Mk. 3.—** Jahresbeitrag und erhalten die Bundeszeitung.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die Herren **Bezirks- und Vereins-Schriftführer** darauf aufmerksam, dass der Schluss der Zeitungs-Schriftleitung **Dienstag, abends 8 Uhr**, derjenigen Woche ist, in welcher die Zeitung erscheint.

Später einlaufende Berichte können unmöglich noch mit in die nächste Zeitung aufgenommen werden. Wir bitten die Herren Bezirks-Vertreter und Club-Vorsitzenden bei ihren Schriftführern gefl. dahin zu wirken, dass wir stets pünktlich in den Besitz der Zeitungsberichte gelangen, damit wir den Versand stets Freitag Abend bewerkstelligen können.

Zeitungsberichte etc. sind direkt an die Schriftleitung, **L.-Plagwitz, Ernst-Meystr. 20**, zu senden.

Wir machen hierdurch höfl. darauf aufmerksam, dass unser Geschäftsjahr mit dem **31. Dezember** schliesst und die Gestundung für Erneuerungen bis spätestens **15. Februar** folgenden Jahres dauert.

Vom Militär entlassene ehemalige Bundesmitglieder werden auf erfolgte Wiederanmeldung **ohne Eintrittsgeld** wieder aufgenommen.

Anmeldekarten für Neuanmeldungen werden unentgeltlich und postfrei von der Geschäftsstelle geliefert.

Alle Bundes-Gastwirte, welche sich vom **S. R.-B.** abmelden, sind laut § 9 der Bundessatzungen verpflichtet, das **Hotelschild** postfrei an die Geschäftsstelle des **S. R.-B., L.-Plagwitz, Jahnstr. 44**, zurückzusenden.

Abmeldungen.

Diejenigen Mitglieder, welche ihre Bundesmitgliedschaft für 1899 aus irgend einem Grunde nicht zu erneuern gedenken, wollen gefl. ihre Abmeldung schriftlich bei der Geschäftsstelle des **S. R.-B., Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44**, (nach § 15 der Bundessatzungen) baldigst bewirken und die ihnen zugehende Bundeszeitung anzunehmen verweigern.

Neu gemeldete Mitglieder.

7 Neuanmeldungen: Nr. 5484—5490.

Die Aufnahmen gelten als vollzogen, wenn innerhalb **14 Tagen**, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, begründeter schriftlicher Einspruch dagegen nicht erhoben wird.

Bezirk Leipzig.

5484. Johannes Demelius, Kaufmann, Leipzig, Hardenbergerstr. 9, pt.
5485. Woldemar Ulrich, Landwirt, Leipzig, Moltkestr. 38.
5488. Robert Möller, Kaufmann, L.-Reudnitz, Heinrichstrasse 8.
5489. Wilhelm Wilms, Kaufmann, Leipzig, Nordstrasse 8.
5490. Alwin Hensel, Gastwirt, Leipzig-Lindenau, „Palmen-garten“.

Bezirk Oelsnitz.

- 2167 (alte No.). Albin Funk, Hotelbesitzer, Schöneck (Vogtl.), „Schützenhaus“.

Bezirk Rochlitz.

5487. Paul Grosse, Lehrer, Penig (von Ostern ab Bezirk Leipzig).

Bezirk Zwickau.

5486. Hermann Schott, Gastwirt, Lichtentanne b. Zwickau.

Neue Bundes-Hotels, -Gasthöfe und -Gastwirtschaften.

2167. Albin Funk, Hotelbesitzer, Schöneck (Vogtl.), „Schützenhaus“.
5486. Herm. Schott, Gastwirt, Lichtentanne b. Zwickau.

Bekanntmachungen des Sportausschusses.

Adresse für alle das Wett- und Wanderfahren betr. Einsendungen: **Robert Weniger, Leipzig, Hohestrasse 48.**

Adresse für alle das Kunst-, Reigen- und Korsofahren betr. Einsendungen: **Max Arendt, Werdau, „Hotel de Saxe“.**

Allen den lieben Bundeskameraden, die uns im nun zu Ende gehenden Jahre bei unserer sportlichen Thätigkeit ihren Beistand leisteten, danken wir herzlichst und wünschen wir ein fröhlich Weihnachten und ein glücklich Neujahr!

Der Sportausschuss.

Robert Weniger, 1. Vorsitzender.

Bekanntmachungen des Zeitungsausschusses.

Auf die von dem ergebenst Unterzeichneten in No. 3, 7. Jahrgang der Sächs. Radf.-Zeitung vom 22. Januar 1898 als Schriftleiter der Sächs. Radf.-Zeitung erlassene **Preisausschreibung** sind in Sparte 2, Gedichte anlangend, überhaupt keine und in Sparte 1, Schilderungen etc anlangend, im Ganzen nur 3 Bewerbungen eingegangen. Die betreffenden Arbeiten sind

1. Die beiden Arrestanten, veröffentlicht in No. 4.
2. Eine Wasserfahrt, veröffentlicht in No. 8, 9, 10, 11 und 12.
3. Im Lande der Piasten, veröffentlicht in den No. 21, 22, 23, 24, 25 und 26.

Die laut Ausschreibung von den gesamten Bundesmitgliedern in den Bezirksversammlungen des Dezembers zu bewirkende Preisbewerbung konnte zu dieser Zeit nicht erfolgen, da die letztgenannte Arbeit erst mit dem 10. Dezember zum Abschluss kam. Die Herren Bezirksvertreter werden daher höflichst ersucht, um eine recht weitgehende Beteiligung der Bundesmitglieder an der Preisbewertung zu ermöglichen, dieselbe in der nunmehr ehebaldigst stattfindenden

Bezirksversammlung

vorzunehmen und das Ergebnis derselben gefälligst an **Bernhard Böhm, Leipzig-Plagwitz, Ernst Meystr. 20**, I. direkt mitteilen zu wollen.

Im Anschluss hieran sagt der ergebenst Unterzeichnete allen den werten Bundeskameraden, die ihm durch ihre Mitarbeit behilflich waren, den verbindlichsten Dank und wünscht ihnen und allen anderen Bundeskameraden ein fröhliches Weihnachten und ein glücklich Neujahr!

Mit sportlichem Heilgrusse

Bernhard Böhm.

Bekanntmachungen der Bezirke und Vereine.

Bezirk Auerbach.

Am 28. ds. Mts. findet für die Mitglieder des Bezirks Auerbach des S. R. B. im Gasthof „Zum grünen Baum“, Brundöbra, ein **Tanzkränzchen** statt, wozu hierdurch alle Bezirks- bez. Bundes-Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Indem wir einige genussreiche Stunden den lieben Bundes-Kameraden hierbei versprechen können, hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung und grüssen mit Heil Sachsen Heil

Louis Tuchscheerer, Fritz Mühlmann,
Bez.-Schriftführer. Bez.-Vertreter.

Berichtigung. Das in No. 25 erwähnte Strassenfahren unseres Bezirkes erstreckte sich nicht, wie irrthümlich angegeben, über 25, sondern 50 km, was hiermit richtiggestellt wird.

Bezirk Döbeln.

Der heutigen **Bezirksversammlung** des Bezirkes Döbeln, welche im Bad Mildenstein, Leisnig, stattfand, wurde punkt 6 Uhr vom Bezirksvertreter eröffnet, der alle Mitglieder und Gäste herzlich willkommen hiess. Da der Schriftführer wegen geschäftlicher Abhaltungen nicht anwesend war, ernannte der Bezirksvertreter Herr Reichelt, Döbeln, zur heutigen Protokollführung Herrn Kaufmann Karl Benndorf, i. Firma Mildenstein, Fahrradindustrie Leisnig, welcher selbige annahm. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Dieselbe lautet: 1. Eingänge. Verschiedene Grusskarten von Sportkameraden. 2. Wahl eines Ortsvertreters für Schweikershain. Beschlossen wurde: Nach unseren Vorschlägen die Wahl durch Stimmzettel vorzunehmen und wurden somit die Herren Gentsch und Gasch, Schweikershain, vorgeschlagen. Von den abgegebenen 8 Stimmen, da nur 10 Bundesmitglieder anwesend waren, erhielt ersterer 1, letzterer 7 Stimmen, mithin wurde Herr Arno Gasch, Schweikershain, gewählt, welcher die Wahl dankend annahm und versicherte, nachdem er vom Bezirksvertreter begrüsst worden war, das ihm übertragene Ehrenamt, sowie allen seinen ihm auferlegten Pflichten nachzukommen. 3. Festsetzung der Tagesordnung für die Generalversammlung, sowie Ort derselben. Die Generalversammlung ist, wie bekannt, für Monat Januar 1899 angesetzt, und wurde in längerer Debatte Döbeln und Leisnig vorgeschlagen. Da es verschiedene Erläuterungen gab, wurde abermals durch Stimmzettel bestimmt. Von den abgegebenen 12 Stimmen fielen auf Leisnig 9, auf Döbeln 3 Stimmen, mithin wurde die Bezirkshauptversammlung für den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Bad Mildenstein angesetzt. **Tagesordnung der Generalversammlung:** 1. Berichterstattung des Vorstandes, Kassierers und Schriftführers, sowie Fahrwarts. 2. Wahl des Gesamtvorstandes. 3. Verschiedenes. Herr Sportkollege Goldschmidt machte bekannt, dass die Protokolle in der Bundeszeitung betreffs fehlender Leisniger Sportkameraden in der Bezirksversammlung nicht gerechtfertigt seien, weil die Bundeszeitung nicht wie gewünscht Sonntags, sondern erst Montags erschiene; ferner wurde dieses erläutert und beschlossen, dass die Bezirksversammlung stets 8 Tage nach Erscheinen der Bundeszeitung stattfindet, damit sämtliche Kameraden zu derselben erscheinen können. Der Vorsitzende, Herr Reichelt, lud sämtliche Sportkameraden zu dem Vergnügen des Vereins „Saxonia“ in Döbeln am 9. Dezember 1898 ganz ergebenst ein. Da weiter nichts vorlag, schloss der Vorsitzende die heutige Bezirksversammlung mit einem dreifachen Sachsen Heil auf den S. R. B. und dankte für den zahlreich erschienenen Besuch.

Karl Benndorf, Max Reichelt,
Schriftführer i. V. Bezirksvertreter.

Bezirk Dresden.

Bezirks-Vertreter: Osw. Herrich, Architekt,
Schriftführer: Rich. Rosenlöcher, Kaufmann,
Hauptstrasse 13, II.

Einladung. Die geehrten Herren Mitglieder werden hierdurch ganz ergebenst zur nächsten **Bezirksversammlung**,

Donnerstag, den 29. Dezember, abends 9 Uhr, im B.-R. „Klosterkeller“, eingeladen. Da wichtige Angelegenheiten zur Erledigung vorliegen, ist das Erscheinen jedes Mitgliedes nötig und ist es gleichzeitig Pflicht, zu erscheinen.

Hochachtungsvoll

Osw. Herrich, Architekt,
1. Bez.-Vertreter.

B.-R. „Klosterkeller“, Neustädter Markt. Wie den werten Mitgliedern bekannt sein wird, findet am 27. Jan. in den Sälen des „Tivoli“ unser alljähriges **Bezirksfest** statt. Da nun noch Verschiedenes darüber zu erledigen ist, werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich in den Versammlungen zu erscheinen. Wenn die Nachlässigkeit im Besuche der Versammlungen auch seitens verschiedener Vorstandsmitglieder so weiter geht, müssen wir um das Wohl unseres Bezirkes sehr besorgt sein. Ich bitte deshalb die Mitglieder nochmals, ja recht zahlreich und regelmässig die Versammlungen zu besuchen, um dadurch den Bezirk zu unterstützen und zu fördern, und begrüsse Sie mit einem kräftigen Heil Sachsen Heil!

I. V. der Vorstandschaft:
R. Rosenlöcher.

R.-V., „Wanderfahrer“, Dresden. I. Vorstand:

Otto Hager, Dresden-A., Franklinstr. 58. 1. Schriftführer: Richard Rosenlöcher, Dresden-N., Hauptstr. 13. Kassierer: Max Koch, Dresden-A., Schützenstr. 1. Fahrwart: Albin Hartmann, Dresden-N., Rähnitzstr. 15. — **Versammlung** vom 6. Dezember 1898 im Restaurant zur „Herzogin-garten“, Ostra-Allee. Herr Hager eröffnet $\frac{1}{4}$ 10 Uhr die Versammlung und heisst die Erschienenen herzlich willkommen. Alsdann wird zur Tagesordnung übergegangen. Punkt 1. Verlesen des Protokolls. Punkt 2. Eingänge: 2 Postkarten von Herrn Solms und mehrere Kalender der Dunlop-Co. Punkt 3. Anträge: Sind nicht vorhanden. Punkt 4. Verschiedenes: Es werden mehrere Angelegenheiten über unser am 2. Januar 1899 stattfindendes Wintervergnügen erledigt. Schluss der Sitzung $\frac{1}{2}$ 11 Uhr.

Otto Hager, Richard Rosenlöcher,
1. Vorsitzender. 1. Schriftführer.

Zu unserem am 22. Januar 1899 im grossen Saale zur „Herzogin-garten“, Ostra-Allee, stattfindenden **Wintervergnügen** verbunden mit **Christbaum-Verlosung** werden die lieben Mitglieder schon jetzt freundlichst eingeladen, ebenso in den Versammlungen recht zahlreich zu erscheinen, da über das Fest noch Verschiedenes zu erledigen ist. Gleichzeitig findet am 22. Januar 1899, vormittags 10 Uhr, im Restaurant zur „Herzogin-garten“ unsere alljährliche **Generalversammlung** statt und wird um rege Beteiligung gebeten. „Heil Sachsen Heil!“

Die Vorstandschaft.

Bezirk Leipzig.

P. P. Vergnügte Feiertage wünscht allen seinen lieben Mitgliedern der Gesamtvorstand des Bezirkes Leipzig!

Nächste **Bezirksvorstandssitzung Montag** (nicht Dienstag), den 2. Januar 1899, abends 8 Uhr, Restaurant „Schiesser“. Nächste **Bezirksversammlung Dienstag**, den 10. Januar 1899, abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, „Neue Börse“. Gleichzeitig geben wir nochmals bekannt, dass unser nächster **Familienabend**, verbunden mit vorausgehendem Preis-Wild- und Geflügel-Kegeln, am 22. Januar n. J. im „Keglerheim“ in der Nordstrasse stattfindet und werden specielle Einladungen einem jeden Mitgliede noch zugehen, worin auch die Verkaufsstellen der Lose, letztere à 50 Pfg., zu ersehen sind. Verraten wollen wir schon jetzt, dass der 1. Preis 2 fl. Gänse und 1 Hase; der 2. Preis 1 fl. Gans und 1 Hase; der 3. Preis 1 fl. Gans, etc. ist, und noch eine beträchtliche Anzahl Gänse und Hasen, sowie andere Sachen ihrer Bestimmung harren werden. — Unser Mitglied, Herr Lehrer Baumann, hat für nächste Bezirksversammlung am Dienstag, den 10. Januar, einen interessanten Vortrag in Aussicht gestellt, und bitten wir schon dieserhalb um pünktliches und zahlreiches Erscheinen, auch ist am 15. Januar der **Bezirksvertretertag** in Dresden, zu welchem noch einige wichtige Besprechungen notwendig sind. — Freitag, 6. Januar, bei „Radler-

lust“ in „Sanssouci“ und „Wanderlust“ in „Winters Cafégarten“, Connowitz, Christbescherungen, zu welchen die Mitglieder herzlich willkommen sind.

Felix Gerhardt, Richard Seyffarth,
1. Bez.-Vertr. 1. Schriftführer.

Anruf an die Einzelfahrer im Bezirk Leipzig. Der S. R.-B. macht es sich, wie bekannt, zur Pflicht, den Bundesmitgliedern mancherlei Vergnügungen und Zerstreungen zu bieten, unter denen in erster Linie die sommerlichen Ausfahrten und die im Winterhalbjahre stattfindenden, immer so urgemütlich verlaufenden zwanglosen Unterhaltungsabende zu nennen sind. Leider nehmen sehr viele Bundesmitglieder, welche Einzelfahrer sind, d. h. keinem Verein oder Club angehören, an diesen harmlos-fröhlichen Vergnügungen nicht teil, sie haben entweder keinen Anschluss an bekannte Sportgenossen, oder sie fürchten eine zu starke Inanspruchnahme des geliebten Geldbeutels, welche letztere Befürchtung bei Anschluss an Vereine, die den Rennsport kultivieren, wohl begründet sein mag. Um die „wilden“ Mitglieder des S. R.-B. nun zu kordialem Verkehr untereinander zu vereinigen, haben mehrere Bundeskameraden beschlossen, eine **Vereinigung** zu begründen und ladet der erg. Unterzeichnete hierdurch zur konstituierenden Versammlung am **27. Dezember 1898, abends 7 Uhr**, im „Palmengarten“-Restaurant, gegenüber dem Sportplatze, dessen obere Räume uns in liebenswürdiger Weise vom Bundeskameraden Hensel zur Verfügung gestellt worden sind, ein. Zu beachten bitte ich, dass die zu begründende Vereinigung durchaus nicht das Gepräge eines modernen Vereins oder Clubs erhalten soll, es ist nur beabsichtigt, die Geselligkeit zu pflegen und zur Sommerzeit gemeinschaftliche Ausflüge zu unternehmen. Sollte bei einem dieser Ausflüge ein Kamerad sich verpflichtet halten, Messungen im Strassengraben etc. vornehmen zu müssen, so sind zwei für den Sanitätsdienst ausgebildete Kameraden, die der neuen Vereinigung angehören werden, sehr gern bereit, ihm bei seinen Terrainstudien „unter die Arme zu greifen.“ Mit sportlichem Gruss

C. Ziese.

R.-V. „Habicht“, Leipzig. Clublokal: Restaurant „Tittelbach“, Hospitalstr., gegenüber der Buchhändlerbörse. Clubabend jeden Dienstag, abends 9 Uhr, zu welchem Gäste stets willkommen. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam und bitten gefl. Notiz davon zu nehmen, dass unsere **Clubversammlungen** nicht mehr Mittwochs, sondern Dienstags stattfinden. Die Mitglieder werden ersucht, zu der am 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag) stattfindenden Versammlung bestimmt zu erscheinen, da verschiedene sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind. Am 6. Januar 1899 (Hohneujahrstag) findet unsere **Christbescherung** statt und laden wir die Mitglieder nebst werten Angehörigen höflichst dazu ein. Unserem verehrten 1. Vorsitzenden Herrn Karl Kreuzkamm, sowie unserem Mitgliede Herrn Otto Bierich bringen wir zu ihrer am Christfest stattfindenden Verlobung unsere herzlichsten Glückwünsche dar, und geben uns der Hoffnung hin, auch fernerhin von ihnen in allen unseren Unternehmungen in thatkräftigster Weise unterstützt zu werden. „Heil Sachsen Heil!“

Karl Nuss, Richard Knabe,
2. Vorsitzender. Schriftführer.

R.-V. „Radlerlust“, Leipzig. Vereinslokal: „Sanssouci“, Elsterstrasse, Vereinsabend jeden Donnerstag. Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, dass wir unser **Vereinslokal** nach „Sanssouci“ verlegt haben. Zuschriften bitten wir nur an den Vorsitzenden Alb. Eger, Plagwitzstrasse 35 zu richten. Die Einzugsfeier fand bereits Donnerstag, den 15. Dezember, statt. Zur besonderen Ehre des Vereins gereicht es, dass auf erfolgte Einladung hin die Herren Bundes-Präsident Horst Wolf, Bundesfahrwart R. Weniger, Bezirksvertreter R. Fänder und Bezirksschriftführer R. Seyffarth (Herr F. Gerhardt hatte ein Entschuldigungsschreiben gesandt) uns mit ihrem Besuch beehrten. Wir sagen den Herren an dieser Stelle nochmals für die besondere Aufmerksamkeit unseren verbindlichsten Dank. Herr Bundes-Präsident Horst Wolf sowie Bezirksvertreter R. Fänder beglückwünschten den

Verein in längerer Rede zu diesem Lokalwechsel mit markigen Worten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Alban Eger, dankte den Herren für die entgegengebrachten Glückwünsche und bemerkte, die Ziele des Vereins seien nach wie vor festes und treues Zusammenhalten zum Bunde und Bezirke Leipzig des S. R.-B., zum Wohle des Vereins, zur Ehre des Bundes. Die Feier verlief in fröhlichster Stimmung, bis man sich zu früher Morgenstunde trennte. — Am 6. Januar abends von 6 Uhr ab veranstaltet der Verein seine **Christbescherung** mit Verlosung des Baumes und der daran befindlichen Gegenstände in „Sanssouci“. Wir erlauben uns die geehrten Bezirkskameraden nebst Damen hierzu höflichst einzuladen. Die Vereinsmitglieder machen wir nochmals auf unsere am 15. Januar nachmittags 3 Uhr in „Sanssouci“ stattfindende **Hauptversammlung** aufmerksam. Anträge zu derselben sind 8 Tage vorher an den Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

Alb. Eger, G. Engemann,
Vorsitzender. Schriftführer.

R.-Cl. „Falke“, Leipzig. I. Vorsitzender: Bernhard Hellbach, L. Gohlis, Aeusserer Hallesche Str. 41. Schriftführer: W. Uhlmann, L. Reudnitz, Josephinenstr. 20. Versammlungslokal: „Kasino zum Rosenthal“, Rosenthalgasse 8. Jeden Sonntag von abends 8 Uhr geselliges Beisammensein im Clublokal. Gäste sind hierzu jederzeit herzlichst willkommen. Neuaufgenommen: Herr Emil Vogt. Nächste **Clubversammlung** Mittwoch, den 4. Januar, 9 Uhr abends. Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich. — Wir gestatten uns, die werten Clubs auf unsere am 6. Januar im unteren Saale des „Kasino zum Rosenthal“ von abends 7 Uhr ab stattfindende Christbescherung ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Dieselbe soll in Verlosung, Vorträgen, humoristischer und erster Art, und in einem gemüthlichen Tänzchen bestehen. Um indiskret zu sein, dürfen wir Ihnen im voraus recht fröhliche Stunden versprechen und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, Sie an diesem Abend recht zahlreich begrüßen zu können. — Wir sind in der angenehmen Lage, die **Verlobung** unseres allverehrten II. Vorsitzenden, Herrn Willy Catterfeld mit Fräulein Wally Lischke, mitzuteilen. Dem jungen Brautpaare die herzlichsten Glück- und Segenswünsche, und ein dreifaches „Heil Sachsen Heil!“

B. Hellbach, W. Uhlmann,
I. Vorsitzender. Schriftführer.

R.-Cl. Neustadt - Leipzig 1887. Clublokal: Gasthof L.-Neustadt. Clubabend jeden Dienstag. Unsere **Christbescherung** findet laut Clubbeschluss am 7. Januar 1899 im kleinen Saale des Gasthofes L.-Neustadt in der üblichen Weise statt, zu welcher alle Clubkameraden herzlich willkommen sind. Gleichzeitig geben wir den lieben Clubkameraden nochmals bekannt, dass am 4. Febr. 1899 unser **12. Stiftungsfest** in sämtlichen Räumen des Gasthofes L.-Neustadt stattfindet, und bitten wir die lieben Clubkameraden, da grössere **sportliche Aufführungen** an diesem Tage ins Auge gefasst sind, um recht zahlreichen Besuch der Clubabende. Allen lieben Club- und Bundeskameraden wünschen noch ein fröhliches Weihnachten und glückliches Neujahr

Karl Rössler, Reinhold Golde,
I. Vorsitzender. Schriftführer.

Bezirk Meissen.

Jahres-Hauptversammlung Sonntag, den 22. Januar nachmittags 3 Uhr im B.-Gasth. „Kronprinz“ bei Mitglied Leske. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt nötig, da wichtige Tagesordnung (Neuwahlen) etc.

Richard Rühle, Bez.-Vertreter.

Bezirk Mügeln-Oschatz.

Sonnabend, den 7. Januar 1899 abends 8 Uhr **Bezirks-Hauptversammlung** in Mügeln, B.-G. „Ratskeller“. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Tagesordnung: 1. Berichte des Vorstandes. 2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder. 3. Anträge. Heil Sachsen Heil!

A. Hanisch,
Vors.

R.-V. Mügeln. In der am 14. Dezember 1898 abgehaltenen **Versammlung**, zu welcher sich im Vereinslokale 14 Mitglieder eingefunden hatten, wurde zunächst bekannt gegeben, dass der Verein laut der dem Vorstände zugegangenen Mitteilung der Königl. Amtshauptmannschaft Oschatz in das Verzeichnis der geschlossenen Gesellschaften eingetragen worden ist. Weiter nahm man Kenntnis von dem Austritt Max Walthers und davon, dass dem Verein von Seiten des Herrn Arthur Hanisch ein Wandschrank und von Herrn Lorenz ein Ansichtspostkartenalbum geschenkt worden sind, welche Gegenstände freudig angenommen werden. Genannten Herren wird zum Zeichen des Dankes ein dreifaches „All Heil“ gebracht. Im Anschluss hieran regt Herr Vorstand Schrecker an, unser Vereinsmitglied Herrn **A. Hanisch**, Bezirksvertreter und Beisitzer des Sport-Ausschusses, in Rücksicht auf seine vielfachen Verdienste um Sport, Bund und Verein zum **Ehrenmitgliede** zu ernennen. Von den Anwesenden wird diese Anregung mit Freuden begrüßt und es ergibt die über den Vorschlag des Herrn Vorstand Schrecker, der seinen Vorschlag später zum Antrag erhoben hatte, vorgenommene Abstimmung die einstimmige Annahme des letzteren. Diese Ehrung soll Herrn A. Hanisch Sonntag, den 18. Dezember er., durch eine Deputation bekannt gegeben werden. Die Ueberreichung eines entsprechenden Diploms soll bei Gelegenheit des im Februar nächsten Jahres in Aussicht genommenen Familienabendes erfolgen. Die vom Fahrwart Weber angeregte Mützenfrage findet ihre Erledigung vorläufig damit, dass Mitglied Förster sich bereit erklärt, dem-

nächst einige Proben zu einer Vereinsmütze vorzulegen. Da etwas weiteres nicht vorliegt, schliesst der Herr Vorstand Schrecker die Versammlung.

Rich. Wetzig, Oskar Schrecker,
Schriftführer. Vorstand.

Bezirk Oelsnitz.

Am 8. Januar 1899 nachmittags 2 Uhr **Bezirks-Hauptversammlung** im B.-G. „Deutscher Kaiser“, Markneukirchen. Tagesordnung: 1. Berichte der jetzigen Vorstandsmitglieder und der Ortsvertreter und Clubvorsitzenden. 2. Neuwahl des Bezirksvorstandes und der Ortsvertreter. 3. Bundesfest. 4. Anträge. Um recht zahlreiches Erscheinen und baldiges Erneuern der Bundesmitgliedschaft bittet mit sportskameradschaftlichem Gruss

Der Bez.-Vorstand.

Bezirk Zwickau.

Berichtigung. In der letzten Nummer wurde irrtümlich der 23. Mai als Tag der Abhaltung unseres Bezirks-Stiftungsfestes angegeben. Dasselbe findet bereits am 23. Januar statt. — Ebenso findet die nächste Bezirksversammlung nicht am 28., sondern am 8. Januar in Zwickau, Hotel Deutscher Kaiser, statt. Sonnabend, den 7. Jan., ist im Hotel Wagner eine Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes anberaumt und werden die Herren Ortsvertreter dringend gebeten, an derselben teilzunehmen. Mit sportl. Gruss

Hugo Körner, Bez.-Schriftführer.

Rundschau.

Industrie.

Der sich der besonderen Gunst Sr. Majestät des Kaisers erfreuende **Deutsche Sport-Verein in Berlin**, welcher unter dem Präsidium Sr. Hoheit des Prinzen Aribert von Anhalt steht, hat den Fahrradwerken Bismarck, G. m. b. H., zu Bergerhof (Rheinland) für hervorragende Leistungen im Fahrradbau die Ehrenurkunde mit der grossen goldenen Medaille verliehen. Die hohe Auszeichnung ist in diesem Falle besonders bemerkenswert, weil sie einem noch verhältnismässig jungen Werke zuerkannt worden ist, dessen Fabrikat allerdings sich schon durch seine grossen Vorzüge allenthalben einen guten Ruf erworben hat. Den Bismarck-Werken darf man wohl Glück wünschen zu ihren bisherigen glänzenden Erfolgen und das Bismarck-Rad mit einem fröhlichen „All Heil“ auf seiner ferneren Laufbahn begleiten. Den Verkauf der Bismarck-Räder für Leipzig hat die Firma Fritz Hünemörder, Georgenstr. 2, in der Nähe des Krystallpalastes.

Mit Genugthuung kann die Hannoverische Gummi-Kamm-Compagnie auf die Erfolge ihres **Excelsior-Pneumatiks** in der 1898 Rennkampagne zurückblicken. Es giebt für den Fahrradreifen kein Feld der Bethätigung, auf welchem der Excelsior-Pneumatik nicht in hervorragendem Masse gezeigt hätte, dass er den höchsten Anforderungen gerecht zu werden im stande ist. Hunderte von ersten Preisen, Fernfahrten des grössten Stiles, die im Jahre 1898 in Schwung gekommenen Grossen Preise zum grössten Teil, 6 Weltrekords und 22 deutsche sowie andere Rekords sind auf Excelsior-Pneumatik gewonnen und der Beweis ist damit glänzend erbracht, dass der Excelsior-Reifen wirklich ein zuverlässiger, starker Tourenreif sowohl als auch ein dauerhafter Rennpneumatik ist.

Dass nicht nur altbewährte Fabriken etwas Vorzügliches liefern, zeigte zur Genüge die Leipziger Fahrradmesse. Man konnte auf ihr die Wahrnehmung machen, dass neue Unternehmen, wenn solche auf reeller Basis ruhen, ältere oft noch übertreffen. So liefern die „Vimaria“-Fahrradwerke der Gebr. Schmidt aus Weimar, von Fachleuten gegründet und verwaltet, ausgestattet mit den neuesten und besten Hilfsmaschinen, ein Fabrikat allerersten Ranges. — Die luxuriöse Ausstattung von bestechendem Glanze, gepaart mit schönstem Bau und die Verwendung denkbar besten Materials ergibt ein Modell, wie es prachtvoller die 99er Saison nicht zu bieten vermag. Es wird auch der anspruchvollste Sportsman mit dieser Marke befriedigt werden. Die Vertretung für

Leipzig und einen Bezirk von 30 km im Umkreise hat das Werk Herrn Fritz Hünemörder, unserm allbekanntem Bundeskameraden, Renn- und Dauerfahrer, übertragen, und sind die 99er Modelle in prachtvollen Exemplaren in reichlicher Auswahl, darunter einige äusserst schneidige Renner, Luxus-Damenmaschinen, Zwei- und Dreisitzer, in dessen hübsch decoriertem, neuem Lokal, Georgenstr. 2, zur Besichtigung ausgestellt. Es lohnt sich wirklich, die Modelle einmal zu besichtigen!

Technisches.

Aluminium zu löten galt lange als eine der grössten technischen Schwierigkeiten; es gab nur einige wenige Sachverständige, denen diese Arbeit übertragen werden konnte. Wie aber alles seine natürliche Entwicklung findet, so ging es auch mit dem Aluminium-Löten. Die Mehrzahl der besseren Klempner und die Mechaniker löten heute schon Aluminium. Ein neues Verfahren hierzu, bezw. ein neues Lot, teilt uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz in folgendem mit: Das aus einer Zink-, Zinn, bezw. Zink-Wismut-Legierung bestehende Aluminiumlot wird als ausgewalztes Metall mit Nickel oder Silber auf galvanischem Wege überzogen oder plattiert und nachher durch Behämmung oder Pressung verdichtet.

Litteratur.

Radlerstreifzüge durch die Mark Brandenburg, von Oskar Kilian. Verlag von Max Rothenstein, Berlin SW. 43. Dem durch die Eigenartigkeit der Radausflüge gezeitigten Bedürfnisse nach entsprechenden Reiseführern tragen die Radler-Streifzüge in recht glücklicher Form Rechnung. Uebersichtliche Einteilung des Wandergebietes und kurze, verständliche Darstellung des landschaftlich, historisch und sportlich Wissenswerten gehen Hand in Hand mit reichem, von besten Künstlern gezeichneten Illustrations-schmuck, um die Lust zu froher Wanderfahrt durch die Schönheiten der Mark zu wecken. Zwecks bequemer Mitnahme beim Ausflug ist die Ausgabe in abgeschlossenen Heftchen gewählt, die all das bieten, was der Radtourist braucht und so der Frage nach einem praktischen und umfassenden Führer entgegenkommen.

Der Abreiss-Kalender der Langenscheidtschen Verlags-Buchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin SW. 46, Hallesche Strasse 17, nimmt unter den Abreisskalendern

eine besonders hervorragende Stelle ein. Die Blätter des Abreissblocks enthalten Tagesziffer, einige Kalenderangaben, Sinnsprüche und Sprichwörter. Rechts neben dem oberen Raum für Anmerkungen steht das Bildnis eines an dem betreffenden Tage geborenen berühmten Vertreters der Kunst oder Wissenschaft und quer über das Blatt unterhalb der Datunummer sind Namen und Geburtstag vieler an dem betreffenden Tage geborener hervorragender Männer verzeichnet. Die Rückseiten enthalten meistens dem Inhalt der Vorderseiten sich anpassende lesenswerte Mitteilungen aus Kunst und Literatur. Die Zusammenstellung des Kalenders ist recht geschickt und die in Autotypie hergestellten Bilder sind recht scharf, viele bisher noch nicht veröffentlicht. Der Preis von 75 Pfg. ist mässig.

Radfahrer-Postkarten von Bruno Bürger & Otilie, Lithographische Anstalt und Steindruckerei in Leipzig, Emilienstrasse 21. In farbiger Ausführung erhielten wir eine Anzahl Karten, von denen wir besonders die folgenden erwähnen möchten: No. 202 mit der Meldung:

In bester Stimmung angekommen

Und mit „All Heil!“ hier aufgenommen,

stellt einen Sturz vor den Augen eines Landmädchens dar. No. 207 entschuldigt das Ueberfahren einer Gans mit der Antwort:

Giebt's Hindernisse: drauf und dran!

So ziemt's dem braven Radfahrermann.

Auf No. 312 fliehen Tandemfahrer vor einer Radlerin, No. 332 stellt das Erstaunen auf dem Lande dar, während No. 556 das „Anfahren“ als Stoff wählte. No. 779 überlässt einer Radlerin das Aufsteigen, während die No. 780 und 781 auf die Rennbahn führen, hier den Kampf und dort den Siegespreis zeigend. No. 835 zeigt Radlerinnen auf der Bahn. In Tiergestalt verwandelt sich auf No. 864 das Bild, ebenso auf No. 922, das Schweinepaar der letzteren Postkarte hat dann noch öfter Verwendung erhalten. Auf No. 962 wird von einer „eingedrückt“ Radlerin eine Droschke herangewinkt, während auf No. 953 die Flucht vor der Polizei gelingt. „Gemütliche Hochzeitsreise“ nennt sich No. 981, ebenso haben ein Tandempärchen No. 1017 und 1018 aufzuweisen im Wechsel der Lenkung. Auf No. 1309 besteht das „Eheleiden: Marsch Alter, daraus wird nichts!“ darin, dass die die Lenkstange des Tandems führende Gattin vor dem bereits mit Bier beladenen Wirte des „Gasthaus zur Bleibe“ nicht anhalten will. Diese kurze Inhaltsangabe wird zum Treffen einer Auswahl genügen können und vielleicht auch dazu führen, dass der noch lange nicht im rechten Maass gepflegte Ansichtskartensammlersport sich mehr und mehr in den Radfahrer-Vereinen einführt.

Radlers Träume am Kamin. Fünf Erzählungen von Max Möller. Leipzig 1898. Verlag von Willy Werner. Preis 75 Pfg. Der durch seine Dichtungen in sächsischer Mundart bestbekannte Verfasser hat uns mit diesen fünf Erzählungen — Goldene Speichen, Der Doppelgänger, Ein Geburtstagsmorgen, Amor im Tannenhorst, Die weisse Katze — eine wirkliche Freude bereitet. Reizvoll und spannend geschrieben, werden sie jeden Leser vorzüglich unterhalten und befriedigen, so dass wir das Werkchen jedermann bestens empfehlen können. Druck und Ausstattung sind von vornehmer Einfachheit.

Geschichten aus Tirol. Von Carl Wolf. Vierte Sammlung. Innsbruck. A. Edlingers Verlag. 1898. Preis geheftet Mk. 3.20 = fl. 1.80; in Org.-Leinwandband M. 4. — = fl. 2.20. Carl Wolf, der Verfasser der Geschichten aus Tirol und Leiter der Meraner Volksschauspiele, gehört heute unstreitig zu den beliebtesten deutschen Erzählern; sein Ruf als der des Klassikers der Tiroler Dorfgeschichte wird mit jedem neuen Bande seiner „Geschichten“ fester begründet. Mit Recht konstatierte P. K. Rosegger, der berufenste Beurteiler Carl Wolfs, an der vor Jahresfrist erschienenen dritten Sammlung, dass sich in derselben alle Vorzüge des Meraner Erzählers und Schilderers wiederfinden; „Ja mich dünkt, seine Urfrische hat nicht ab-, seine Meisterschaft aber zugenommen.“ Diese Wahrnehmung drängt sich dem Leser auch bei Durchsicht der soeben ausgegebenen vierten Sammlung auf, deren ernster und heiterer Inhalt sich würdig dem der früheren drei Sammlungen anreicht. Sehr erfreut werden viele Leser sein, den Humoristen Wolf in

dieser Sammlung besonders stark vertreten zu sehen und in nicht weniger als einem Dutzend Geschichten drollige Streiche der beiden Prachtburschen „Sixt und Hartl“ geschildert zu finden. Dass das neue Buch Carl Wolfs gerade vor Weihnachten erschien, wird alten und neuen Freunden des Dichters besonders willkommen sein.

Auf Strasse und Bahn.

Es wird gewiss vielfach interessieren, aus nachfolgender Tabelle zu ersehen, wann, wo, in was für Fahren und mit welchem Erfolge unser Meisterfahrer, Herr Alfred Schneider, im Jahre 1898 gestartet hat.

Tag	Ort	Fahren	Preis
19. Juni	Halle	Eröffnungsfahren Vorgabefahren	Erster Zweiter
26. Juni	Leipzig	10-km-Rekordfahren Vorgabefahren	Dritter Dritter
17. Juli	Zittau	Meisterschaft des S. Radf.-Bundes	Erster
31. Juli	Leipzig	Hauptfahren Vorgabefahren	Erster Erster
17. August	Leipzig	Vereinsfahren Vorgabefahren	Erster Zweiter
21. August	Leipzig	Meisterschaft von Sachsen	Erster
4. Septemb.	Breslau	Hauptfahren Verlosungsfahren Tandemhauptfahren Tandemvorgabefahren	Erster Erster Zweiter Zweiter
11. Septemb.	Mühlhausen	Prämienfahren Hauptfahren Vorgabefahren	Erster Zweiter Zweiter
18. Septemb.	Merseburg	Eröffnungsfahren	Erster
2. Oktober	Leipzig	Leipziger Stiftungspreis (Grosser Amateurpreis) Entscheidungslauf der Leipziger Vereinsfahren Tandemfahren	Zweiter Erster Erster

Demnach hat Herr Alfred Schneider im verflorbenen Jahre an sich gebracht zwei Meisterschaften, die des Sächsischen Radfahrer-Bundes und die von Sachsen, welche vom Gau 21 Sachsen des D. R. B. ausgeschrieben war, ferner ausserdem noch 10 erste, 7 zweite und 2 dritte Preise. Wahrlich schöne Erfolge, die ihm im deutschen Herrenfahrersport seinen Platz direkt hinter Albert und Opel anweisen.

Die Leipziger Rennmannschaft hat in diesem Jahre nach einer Aufstellung der „Rad-Welt“, die bei den obwaltenden Verhältnissen natürlich eine absolute Richtigkeit nicht beansprucht, folgende Preise errungen:

Name	Preise auf Einsitzer:			Preise auf Mehrsitzer:			Gesamtzahl der Preise:		
	I	II	III	I	II	III	I	II	III
E. Schaller .	3	4	2	6	3	1	9	7	3
H. Agsten . .	8	3	4	—	1	2	8	4	6
A. Schneider	7	1	2	1	2	—	8	3	2
A. Heinicke .	4	6	2	2	2	4	6	8	6
C. Schumann	3	7	2	2	4	—	5	11	2
P. Damm . .	2	—	2	3	2	1	5	2	3
A. Kresse . .	3	1	1	1	3	2	4	4	3
Albrecht . . .	1	2	1	3	2	1	4	4	2
A. Berthold .	2	4	4	1	2	—	3	6	4
A. Opitz . . .	1	1	—	2	—	—	3	1	—
A. Grosse . .	2	2	3	—	1	2	2	3	5

Man vergleiche übrigens bez. A. Schneider hierzu unsere Tabelle über die diesjährigen Erfolge desselben.

Erfahrungen und Ratschläge.

Wie hebt man Calcium-Carbid auf? Ein alter Tourenfahrer schreibt dem „N. W. Tgbltt.“: Um Carbid haltbar aufzubewahren, ist jeder Zutritt von Feuchtigkeit abzuhalten. Zu Hause verschliesst man die Carbidbüchsen nach Entnahme von Carbid mit einem Streifen gummierten Papiers. Zum Zwecke der Mitnahme von Carbid auf die Tour nimmt man ein spannlanges Stück alten Luftschlauches, bindet es an einem Ende fest und luftdicht zu, füllt es dann mit zerkleinertem Carbid und verschliesst es an dem anderen Ende ebenso luftdicht. Man kann so eine bis drei Füllungen „Proviant“ mitnehmen; der wurstartige Sack absorbiert wenig Raum, klappert nicht wie halbleere Schachteln und ist im leeren Zustande in der Werkzeug- oder Westentasche leicht unterzubringen. Das Carbid ist von jedem Luftzutritte vollkommen abgeschlossen und ausserdem entfällt der Preis für die Büchsen.

Briefkasten.

Ein Bericht über die Thätigkeit des Sport-Ausschusses im Jahre 1898, sowie über die von demselben in seiner letzten Hauptversammlung gefassten Beschlüsse musste wegen Raummangels zurückgestellt werden.

Herrn Ziese, Leipzig. Wie Sie sehen, aufgenommen, freilich nur mit notwendigen Aenderungen. Sie wollen doch nicht dem Bezirke Konkurrenz machen, sondern eine gesellige Vereinigung von Tourenfahrern gründen, nicht wahr? —

Herrn Reichelt, Döbeln. Besorgt.

Auf der Redaktion ist bei der letzten Sportausschussitzung ein weissseidener Kragenschoner liegen geblieben. Wem gehört er?

Weltrunde.

Einer unserer Getreuesten und Arbeitsamsten im Bunde und besonders im Bezirk Leipzig, unser Bezirkskassierer Fritz Hünemörder, zeigt uns an, dass er am 1. Dezember sein bisheriges Geschäft, Kolonialwaren- und Fahrrad-Handlung getrennt und Georgenstr. 2 eine Fahrrad-Handlung, verbunden mit Reparaturwerkstatt und Lernsaal, eröffnet habe. Wir hatten Gelegenheit, dies neu-eingerichtete Lokal zu besichtigen und können sagen, dass dasselbe in geschmackvoller Weise eingerichtet ist. Unser alter Bundesfreund empfing uns in der lebenswürdigsten Weise und führte uns die Neuheiten vor der 99er Modelle, der Marken „Bismarck“, „Vimaria“ und „Kondor“, deren Alleinverkauf für Leipzig und Umgegend ihm übertragen ist. Bürgt nun schon sein Ruf als alter Renn- und Dauerfahrer, sowie seine langjährige Kenntnis als Fahrradhändler dafür, dass er nur Fabrikate allerersten Ranges zum Verkauf führt, so waren wir doch überrascht von den gesehenen Maschinen. „Bismarck“, prächtige Maschinen aus allerbestem Material von tadellosem Bau, präzisester Arbeit und spielend leichtem Lauf; „Vimaria“, bestechende Ausstattung, stabiles und dabei leichtes, schneidiges Rad, aus vorzüglichem Material; „Kondor“, die Marke, worauf unser Hünemörder in der letzten Saison trotz seiner 40 Jahre seine Siege erfocht, darunter 5 erste Preise, und sagt dies wohl zur Genüge, dass diese Maschinen von ganz vorzüglicher Beschaffenheit sind. Wir wünschen dem neuen Unternehmen rechtes Gedeihen und grossen Erfolg.

Die stets vorwärtsstrebende Firma „Lipsia-Fahrrad-Industrie, vorm. Bruno Zirrgiebel“ in Leipzig, hat abermals einen grossen Erfolg, ja wir können sagen, einen Triumph zu verzeichnen, durch die Eröffnung ihrer neuen 800 qm grossen Radfahrralle, Dorotheenstr. 6. Diese Halle ist die grösste und schönste ganz Sachsens und ein „Radlerheim“ im wahren Sinne des Wortes, wo Radlerin und Radler sich nach Herzenslust auf ihrem Stahlrosse tummeln können und somit Gelegenheit gegeben ist, dem gesunden schönen Sport auch im Winter huldigen zu können. Für Lernende sind besondere Einrichtungen getroffen und stehen diesen gute Lernmaschinen zur Verfügung. Mit dieser Radfahrralle ist gleichzeitig eine Musteraustellung der neuesten Modelle der renommiertesten Fabriken verbunden, auch fabriziert obige Firma selbst tadellose Fahr-

räder, welche bei den ersten Kapazitäten des Radsportes Anerkennung finden.

Der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs zählte zu Anfang dieses Monats 3942 Mitglieder.

Die Bundeshauptversammlung des B. d. R. Oe., die am 4. d. M. stattgefunden hat, wählte in den Bundesvorstand die Herren Carl Falk als 1. Präsident, A. Fonn als 1. Schriftführer, Fritz Hackenberg, Otto Judtmann, Otto Toller als Fahrwarte, Theodor Friedl als Zahlmeister, J. Reidinger als Rechnungsführer. Vorsitzender des Sport-Ausschusses ist Herr F. Quidenus.

Für die Einigung der deutschen Radfahrer in Oesterreich sind folgende von der diesjährigen Bundeshauptversammlung gefassten Beschlüsse von grösster Bedeutung: 1. Der am 4. Dezember 1898 in Wien versammelte Bundeshaupttag nimmt die Mitteilung von der Einrichtung von Verhandlungen mit dem Bunde der selbständigen Herrenfahrerverbände Deutsch-Oesterreichs mit Befriedigung zur Kenntnis und erteilt der Bundesleitung hierfür das Absolutorium. 2. Der Bundeshaupttag genehmigt ferner, dass auf Basis der am 27. November 1898 von den beiderseitigen Delegierten in Bruck an der Mur getroffenen Vereinbarung, demnach auf Basis der selbständigen Landesverbände die Verhandlungen in dem Sinne weiter geführt werden, dass seinerzeit die gesetzlichen Vertreter des B. d. R. Oe. und des B. d. s. H. V. D. Oe. als Proponenten eines neuen, auf deutsch-arischer Grundlage ruhenden und im Principe aus je einem Landesverband in jedem Kronlande bestehenden Bundes auftreten, dessen Thätigkeitsbereich die österreichisch-ungarische Monarchie umfasst. 3. Der Bundeshaupttag erteilt weiters der Bundesleitung die Ermächtigung, die Umwandlung der derzeitigen Bundesgaue in selbständige Landesverbände vorzubereiten und dort, wo zur Gründung eines Landesverbandes die Verschmelzung bereits bestehender Vereinigungen erforderlich sein sollte, derselben thunlichst Vorschub zu leisten. 4. Die Bundesleitung wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, dass der Status quo der Bundesverhältnisse solange aufrecht erhalten werde, bis die Durchführung der Vereinigung gesichert erscheint. 5. Die ordentliche Bundeshauptversammlung beschliesst: Der Bundesvorstand wird ermächtigt, im Falle des Gelingens der Vereinigungs-Bestrebungen der deutschen Radfahrerschaft Oesterreichs den „B. d. R. Oe.“ im geeigneten Augenblicke als aufgelöst zu erklären.

Ein Preisausschreiben eigener Art hat der Verlag der Fachschriften „Velo-Sport“ und „Motorfahrer“, Otto Schauenburg, Lahr i. B., erlassen. Es soll für die Bezeichnung „Motorfahrer“ ein Wort gefunden werden. Der Franzose hat den prägnanten Ausdruck „Chaffeur“, doch ist dessen Uebersetzung „Heizer“ nicht anwendbar, da er nicht die verlangten Eigenschaften besitzt und auch jeder Grazie entbehrt. Sollten wir in unserer schönen deutschen Sprache nicht auch ein Wort besitzen oder würde sich ein solches nicht bilden lassen, das dem französischen „Chaffeur“ gleichkommt? Der Verleger obiger Zeitschriften hat für die beste Bezeichnung 100 Mk. ausgesetzt. Ein Preisgericht aus nachfolgenden hervorragenden Sachverständigen wird die Prüfung vornehmen: Karl Benz, i. Firma Benz & Co., Mannheim, Rheinische Motorenfabrik, Mannheim. A. Klose, Oberbaurat a. D., Berlin, Vorsitzender des Mitteleuropäischen Motorwagen-Vereins. Gustav Graf Pötting-Persing, Wien, Präsident des Oesterreichischen Automobil-Club. Die Redaktion des Blattes „Der Motorfahrer“. Einsendungen mit einem Kennwort versehen, müssen längstens bis 1. März 1899 an die Redaktion des „Motorfahrer“, Lahr i. B., gelangen, die Konkurrenz ist nur für Abonnenten des „Motorfahrer“ und „Velo-Sport“ offen.

Die Motorräder-Fabrikation bedeutet für die deutsche Fahrradindustrie wiederum einen gewaltigen Fortschritt. Alle grösseren Fabriken der Branche haben mit dem Bau solcher Fahrzeuge begonnen und haben die angestellten Versuche die besten Erfolge ergeben. Besondere Vorteile bietet ein Dreirad, welches von den Premierfahrradwerken auf den Markt gebracht wurde; diese vorzüglich konstruierte Maschine hat auf der Fahrradmesse die grösste Anerkennung gefunden; namentlich durch schnellen Lauf zeichnete sie sich besonders aus. Es bleibt nur noch zu wünschen, dass auch der Motorsport an seiner Ausdehnung gewinnt, wie s. Zt. der Radsport,

als durch den Uebergang vom Kissenreifen zum Pneumatik ein modernes Verkehrsmittel in unserm heutigen Fahrrad geschaffen wurde.

Auch ein Wettbewerb. Der Herausgeber eines englischen Blattes hat jüngst einen Preis von 50 Pfund Sterling (1000 Mk.) für denjenigen Leser ausgeschrieben, der nach Ablauf von 6 Monaten beweisen würde, in dieser Zeit die meisten Unfälle zu Rade erlebt zu haben.

Allgemeine deutsche Sport-Ausstellung, München 1899. Seine Königl. Hoheit Prinz-Regent Luitpold von Bayern haben das Protektorat über die vom Allgemeinen Gewerbeverein veranstaltete Ausstellung übernommen, und Seine Excellenz der Königl. Staatsminister des Innern, Freiherr von Feilitzsch, ist als Ehrenpräsident an die Spitze des Unternehmens getreten. Interessenten, denen vielleicht Programm, Aufruf und Anmeldebogen nicht zu gehen sollten, können solche vom „Ausstellungsbureau“, Färbergraben 1 $\frac{1}{2}$, erhalten.

Die an uns mehrfach gerichteten Anfragen beantworten wir hiermit dahin, dass wir die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh., eine der ältesten Anstalten der Branche, bei Versicherungsnahme bestens empfehlen können. Dieselbe ist auf das Solideste fundiert und handhabt, wie wir aus den uns bekannt gewordenen Fällen konstatieren können, die Versicherungsbedingungen nach Treu und Glauben. Die äusserst niedrigen Prämien, sei es für Unfall-, Haftpflicht oder sogen. kombinierte Radfahrer-Versicherung für Unfall- und Haftpflicht, sind fest, ohne Nachschussverbindlichkeit. Die Spezial-Direktion Leipzig, Aug. Siebert, Thomaskirchhof 17, ist zur Auskunftserteilung und Abgabe von Prospekten gern erbötig.

800 Gulden soll die Wiener Praterbahn vom Reingewinn der diesjährigen Weltmeisterschaften erhalten haben. — Heisst ein Geschäft!

Ein Motorfahrer durchfuhr neulich ein Dorf in der Normandie. Sein Fahrzeug hatte sich heiss gelaufen und er bat deshalb einen dörflichen Wirt, der breitspurig vor seiner Thür stand, um Wasser. Einen Wirt um Wasser bitten! Wie kann man nur! Ihn, der so viele andere schöne Sachen gegen den Durst bereit hält! — „Wasser haben wir nicht, es ist schon wochenlang kein Tropfen Regen mehr gefallen!“ war die patzige Antwort. „Was haben Sie denn?“ „Einen ausgezeichneten Apfelwein — weit und breit berühmt!“ „So bringen Sie welchen!“ „Wieviel?“ fragt der Brave schon erheblich freundlicher. „Einen halben Eimer!“ „Sofort!“ lautet der ob so achtbaren Durstes schon recht zuvorkommende Bescheid. — Die Flüssigkeit wird gebracht, bezahlt und zum höchsten Entsetzen des Wirtes über solche Verschwendung auf die heisse Maschine gegossen. — Das war seinem weit und breit berühmten Apfelwein noch nicht geboten worden.

Die Regina-Fahrradwerke der Herren Carl Wolf Söhne, Zwickau in Sachsen, veranstalten voraussichtlich Anfang Februar, der Tag, Sonntag, wird später noch näher bekannt gegeben, in ihrer 600 qm grossen Sporthalle in der Kohlenstrasse ein grosses nationales **Preis-Reigen-Konkurrenzfahren**, wozu alle Radfahrer-Vereinigungen hiermit höflichst eingeladen werden. Oben genannte Firma stiftet unter verschiedenen sehr wertvollen Preisen als I. Preis einen hochfeinen Strassenrenner und als II. Preis einen grossen prachtvollen Vereinesschrank etc. Die in der Sporthalle abgegrenzte Fahrfläche ist 16 m breit und 18 m lang. Offen ist dieses Konkurrenzfahren für Damen und Herren und zwar auf niederen Zweirädern. Reigen werden zu 4, 6, 8 und mehr Fahrer zum Wettbewerb zugelassen; die Zeitdauer der selbst gewählten Uebungen darf bei Reigen bei 8 Fahrern 8 Minuten, bei mehr als 8 Fahrern 10 Minuten nicht übersteigen. Nennungsschluss ist Sonnabend, den 21. Januar 1899 abends 8 Uhr. Der Nennung ist möglichst eine kurze Aufzeichnung der zu fahrenden Reigen beizufügen. Alles Weitere hierüber kann bei dem Fahrleiter Herrn A. Fleischer in der Stadtfiliale der Regina-Fahrradwerke, Zwickau, Marienplatz 10 vis à vis Hotel „Post“ eingeholt werden, an welchen auch die Beteiligungen zum Wettbewerb zu richten sind.

Ein Rad-Wettrennen mit einem Löwen. Ein höchst aufregendes Abenteuer erlebte vor kurzem ein seit Jahren in Zentral-Afrika lebender Engländer. Dem Bericht der „British Central African Gazette“ zufolge hatte Mr. Robertson aus Gala Estate, Namazi, zu Rad einen Besuch

in Blantyre gemacht und beim Schein des Mondes die Heimkehr angetreten. Als er im Begriff war, seine Maschine einen Berg hinaufzuschieben, hörte er plötzlich, wie sich ein schwerer Körper einen Weg durch das die Strasse begrenzende Buschwerk bahnte. Wie gebannt auf den Ort starrend, von wo das Knacken der Zweige das Nahen eines lebendigen Wesens verkündete, erblickte der einsame Radfahrer zu seinem Entsetzen einen Löwen kaum 30 Schritte von sich entfernt aus dem Gebüsch tretend. „Das mächtige Tier,“ erzählt Robertson, „schickte sich an, mit gravitatischen Bewegungen näher zu kommen. Obgleich der Schreck meine Glieder fast gelähmt hatte, versuchte ich, mein Rad zu besteigen. Zweimal misslang es mir, da der Hügel ziemlich steil war und ich vor Aufregung am ganzen Körper zitterte. Erst der dritte Versuch glückte, und meine ganzen Kräfte zusammennennend, trat ich fest in die Pedale und kam ziemlich schnell vorwärts. Mich umzusehen wagte ich nicht; es wäre auch vollkommen überflüssig gewesen, denn ich hörte fast unmittelbar hinter mir ein grauen-erregendes Knurren. Endlich hatte ich den höchsten Punkt des Hügels erreicht und nun sauste ich mit Todesverachtung bergab. Schon glaubte ich mich gerettet, da fiel es mir plötzlich ein, dass etwa 200 m vor mir ein zwei Fuss breiter offener Abzugskanal die Strasse durchschneide. Zum Absteigen war keine Zeit; ich raste daher mit wahnsinniger Schnelligkeit darauf zu, in der sicheren Erwartung, kopfüber von meiner Maschine geschleudert zu werden. Doch es kam anders. Als ich mit dem Vorderrad in den Graben hineinrannte, schnellte mich der Stoss hoch in die Höhe; ich fiel jedoch gleich wieder in den Sattel zurück und da ich die Pedale krampfhaft festhielt und der gegenüberliegende Rand des Kanals bedeutend niedriger war, gelangte ich ohne abgeworfen zu werden wieder auf den ebenen Weg. Die vordere Gabel war zwar stark verbogen, so dass das Rad fortwährend dagegen rieb, doch wurde es nicht vollkommen geklemmt und so war es mir möglich, in schnellstem Tempo meiner ersten Plantage zuzueilen. Nach einer knappen halben Stunde wusste ich mich geborgen, und total erschöpft sank ich auf mein Lager. Als ich am anderen Morgen mit einigen meiner Arbeiter den Weg, den ich in der Nacht in Todesangst zurückgelegt hatte, näher untersuchte, liess es sich feststellen, dass mein furchtbarer Verfolger bis zu dem Abzugskanal hinter mir her gewesen ist und dann erst Kehrt gemacht hat.“ Na, na!

(„M. N. N.“)

Vae victis!

(Variante nach Lenau.)

1. Drei Raçmen nach verlornen Schlacht
Still heimwärts radeln müd' und sacht.
2. Aus allen Poren quillt der Schweiss
Als Zeugnis von der Renner Fleiss.
3. Vom Sattel tropft er, vom Pedal,
Verkündend laut der Fahrer Qual.
4. Sie sehn einander ins Gesicht,
Und einer zu dem andern spricht:
5. „Mir blüht daheim die schönste Maid,
Drum thut mir die Blamage leid! —
6. Ich habe Räder jeder Sort'
Und muss quittieren nun den Sport! —
7. Ich hatte Aussicht auf den Preis
Und bin plaziert auf keine Weis! — —
8. Nachäffend ihren schweren Tritt
Drei Gassenlummel ziehen mit.
9. In faule Aepfel teil'n sie sich:
„Den schmeisest du, den du, den ich!“

G. Specht.

Einfacher Ausweg. „No, Schmul, was biste so verstimmt?“ — „Ach, 's Rebeckche hat sich gewünscht zum Geburtstag e Brennaborrad, was is mer zu teuer.“ — „Nu, is doch so einfach: du kaufst ihr e Brenn-Apparat und sagst, du hätt'st se falsch verstanden.“

(Lustige Blätter.)

Väterliches Veto.

's giebt kein schön'res Leben
 Als das Götterleben,
 Wie man es beim Radfahrersport genießt;
 Auf das Stahlross steigen,
 Um der Welt zu zeigen,
 Was 'ne sogenannte Harke ist.
 Wie des Sturmes Brausen
 Rasch dahin zu sausen,
 Wie die Schwalbe zieht von Ort zu Ort;
 D'rum kann nichts auf Erden
 Auch verglichen werden
 Mit dem edlen, freien Radfahrersport.

Auch der Liebe Pfade
 Fahren mit dem Rade
 Die Cyclisten schneidig und gewandt;
 Dank dem Liebesgott!
 Amor war's, der flotte,
 Der das „Tandem“ einstmals uns erfand.
 Liebchen voll Vertrauen,
 Fährt durch Flur und Auen
 Mutter mit dem Auserwählten fort;
 Höchstes Glück auf Erden
 Kann zu teil uns werden
 Durch den edlen, freien Radfahrersport.

Vater spricht: „Das ‚Reesen‘
 Und das Sports-Unwesen
 Zieht dich ab von des Berufes Pflicht!“
 Aber wir erwidern
 Dem Papa, dem biedern:
 „Siehst de, Papa, das verstehst de nich!
 Von Gesundheits wegen
 Seine Kräfte pflegen,
 Das ist wirklich herrlich, auf mein Wort;
 Wenn der Teufel käme
 Und mir's Zweirad nahme,
 Pumpst ich eins und bliebe doch beim Sport.“

„Na,“ versetzt der Alte,
 „Meinetwegen halte
 Was du willst von deiner Stramperei;
 Eins, mein Sohn indessen
 Magst du nicht vergessen:
 Halte dich von Radlerinnen frei!
 Denn von all' den Madeln,
 Die spazieren radeln,
 Statt im Haushalt etwas nutz zu sein,
 Nenn' in diesem Leben —
 Lass dir's Wort d'rauf geben —
 Niemals ich als Schwiegertochter mein!“

Radlerleiden.

Frei nach Victor v. Scheffel.

Das ist am Rade hässlich eingerichtet,
 Ist erst ein Loch im Reif, will's nimmer geh'n.
 Was auch der arme Radler klebt und dichtet,
 In seinem Reifen bleibt die Luft nie steh'n.
 Du hieltest fast dich für ein höh'eres Wesen,
 Fuhrst du so fröhlich über Stock und Stein.
 Behüt dich Gott! Es ist so schön gewesen,
 Behüt dich Gott, nun kann es nicht mehr sein!

Wie hob die Brust sich, fuhrst du so am Morgen
 Wohl in die schöne Gotteswelt hinaus.
 Der blaue Himmel über dir, die Sorgen,
 Die liessest frohen Mutes du zu Haus.
 Doch plötzlich da — 's ist wirklich nicht zum Spasse,
 Ein Stein dringt in den prallen Luftreif ein!
 Dass spitze Steine liegen auf der Strasse,
 Behüt dich Gott, das sollte doch nicht sein!

Du rasest hin, da wird dir bang und bänger,
 Und endlich hemmst du den geschwinden Lauf,
 Die Luft in deiner Lunge reicht noch länger,
 Doch die im Schlauche nicht, du giebst es auf.
 In deinen Augen deutlich ist's zu lesen,
 Du möchtest gern am Ziele Erster sein!
 Behüt dich Gott! Es wär' zu schön gewesen,
 Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!

Willy Ring, im „Radfahr-Humor“.

Das Lob der Nichtradfahrer.

O Mensch, wenn du kein Radler bist,
 So danke Gott und sei zufrieden,
 Denn siehe, auf der Welt wohl ist
 Dir dann ein hohes Glück beschieden.
 Du bleibst bewahrt vor vielem Schaden
 Vor Knochenbrüchen mancherlei;
 Kriegst du auch nicht so dicke Waden,
 Bist du doch vieler Sorgen frei.
 Kommst vom Spaziergang du nach Hause,
 So ist dein Kleid noch heil und ganz;
 Du plagst dich nicht in deiner Klause
 Mit deines Rads verblich'nem Glanz
 Im Gegenteil, du kannst dich laben
 An einem Abendschoppen noch,
 Kannst ruhig in dein Bett dich graben,
 In deinem Kopf ist ja kein Loch!
 Auch brauchst du nimmermehr zu blechen
 Für Reparatur und Polizei,
 Denn beim Spaziergang höchstens brechen
 Kann Stock und Regenschirm entzwei.
 Wohl dir, der du zu Fusse laufest,
 Dir geht so leicht die Luft nicht aus,
 Und wenn auch, dass du froh verschnaufest,
 Winkt freundlich dir des Wirtes Haus.
 Dann kannst du ruhig drinnen sitzen
 Und halten gute, lange Rast,
 Musst nicht ums Rad da draussen schwitzen,
 Dir stiehlt man's nicht, weil du keins hast.
 Und schmeckt der Stoff dir allzu feine,
 So trinke fröhlich nur eins mehr,
 Denn sicher kommst du heim per Beine,
 Doch auf dem Rad ist's manchmal schwer.
 So gehst durchs Leben du zufrieden,
 Du Nichtradfahrer unversehrt,
 Vorausgesetzt, Gott mag's verhüten,
 Dass dich kein Radler überfährt. (M. u. Sp.)

Besser „im“ als „auf“. Radfahrerin: „Nun, Herr Stadtrat, warum huldigen Sie dem Radfahrersport nicht?“ — Stadtrat: „Ich beobachte, offen gestanden, lieber graziöse Radfahrerinnen, als dass ich selbst fahre. Uebrigens sitze ich auch wohl fester und sicherer im Bate als auf dem Rade!“

Ein neues Insekt. Zwei Leuchten der Wissenschaft begegnen sich auf der Strasse. Professor A. (zu dem berühmten Entomologen Professor B.): „Nun, wohin so eilig, Herr Kollege?“ — Professor B.: „Ich muss gleich einmal nach der entomologischen Sammlung. Habe da eben von einem merkwürdigen Insekt gehört, das ich weder in meiner, doch sehr vollständigen Sammlung, noch irgend wo anders finden kann.“ — Professor A.: „Das ist ja sehr interessant. Was ist denn das für ein Insekt?“ — Professor B.: „Eine Fahrrad-Bremse!“ — Professor A.: „Hm, Hm! Merkwürdig. Muss etwas ganz Neues sein.“

Sollte der Mantel eines Dunlop-Pneumatiks durch Glascherben etc. einen grösseren Riss erhalten, so kann der Schaden sofort gut repariert werden, indem man die defekte Stelle mit Wolle, die mit Gummilösung getränkt ist, zustopft. Ein Riss in einem Dunlop-Pneumatik-Mantel erweitert sich nicht, wie dies bei anderen Pneumatik-Reifen vorkommt, und kann die mit Gummilösung getränkte Wolle dauernd in der defekten Stelle verbleiben.

Allgemeine Fahrradversicherungs-Gesellschaft in Wittenberge.

Am Mittwoch, den 28. Dezember d. J., abends 6 Uhr, findet im Etablissement Schützenhaus, I. Etage, in Wittenberge eine ausserordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: Beschlussfassung über die von seiten des Königl. Ministeriums für Handel und Gewerbe vorgeschriebenen Ergänzungen des Gesellschafts Statuts. Wittenberge, 25. November 1898.

Der Aufsichtsrat.

Dr. Weber, Vorsitzender.



Durch Zusammenstellung unserer Gestelle und fertig gespannten Räder ist jeder Fachmann und Fahrradhändler in die Lage gesetzt sich für **die Hälfte des Preises** ein Fahrrad selbst zusammenzustellen.

Fahrradgestelle

mit diebessicherer Steuersperre. D. R. G. M. No. 49964.

Für Touren-, Halbbrenn- und Damen-Maschinen

ferner:

Grösstes Lager in fertig gespannten Rädern, Naben, Ketten, Pedalen, Stahlkugeln, Sätteln, Taschen, Glocken, Laternen etc. etc.

→ Preislisten gratis und franco. ←

„Komet“-Fahrrad-Werke, Act.-Ges.
vormals Kirschner & Co., Dresden-A.

Am See 16 und Amalienstrasse 12.

Aelteste Spezial-Fabrik im Rahmenbau →

← und in Fahrrad-Zubehörtheilen.

Telegramm-Adresse: „Stahlrad, Dresden.“

Fernsprecher-Amt I, No. 1548.

Königswalde bei Werdau. — Gasthof.

Bd.-Mitgl. Eduard Kiessling. Idyllisch gelegen im Mittelpunkt von Zwickau-Werdau-Glauchau und Crimmitschau. Saubere Uebernachtung. Billige Preise.

Zwickau i. S. Gasthof zum Bären.
Ferd. Feigner.

Zwickau i. S.

Hôtel Wagner. Direkt am Bahnhof. ←
Aug. Witte, Bundesmitgl.

Industriewerke *

* Kaiserslautern

empfehlen ihre patentierten Specialitäten:

- Zugabe-Pumpen (neu und billig)
- Telescop-Pumpen 4teilig u. 6teilig, beste u. billigste Luftpumpen.
- Telescop-Fusspumpen
- Werkstatt-Telescoppumpe (neu) und sehr leistungsfähig
- Knallrohr mit Metallpatronen (p. Post und Bahn versendbar)



Das beste Schreckmittel gegen Strolche u. Hunde.
a. löslich mit Patronenauswerfer, wodurch die Patronenhülsen leicht entfernt werden können.
b. Magazin-Knallrohr (12 schüssig).

- Gummiwaffe Cyclistenschutz
- Die beste verstellbare Kettenbürste
- Automatische Fusshalter. Zu allen normalen Pedalen passend!
- Wandradstütze, sehr praktisch
- Fahrradständer, beliebig verstellbar
- Weitere Neuheiten in Vorbereitung.
- Drucksachen gratis und franko.
- Galvanische Anstalt.

Anfertigung von Massenartikeln in jedem Metall nach gegebenem Muster oder Zeichnung.

Patentamtlich geschützte Artikel werden gegen Lizenz verwertet.

Richard Stephan, Schneidermeister, Leisnigi. S.

→ Spezialität: Radfahrer-Anzüge. ←

Lieferant mehrerer grösserer Clubs.

C. Wessels empfiehlt als unentbehrlich für jeden Radfahrer: **Taschenapotheken, D. R. G. M. 96 809, Stück 65 Pr., nach Vorschrift der ärztlichen Kommission des Samariter-Vereins zu Leipzig.**

Lieferant der Sanitätswachen in Leipzig

Stets fertig zum Gebrauch. Staubsicher und leicht. Beide Artikel sind in Form eines Cigarrenetuis.

Leipzig Bayerische Strasse 51.

Fernsprecher: Amt IV, 3678.

Bei Einkäufen wolle man sich gefl. auf die „Sächsische Radfahrer-Zeitung“ beziehen.

Vereinsabzeichen
Ehrenzeichen, Bannernägel,
Fahrrad- & Firmenschilder emailliert u. geprägt
Clichés etc.
W. Helbing, LEIPZIG, Thomaskirchhof 15

Specialgeschäft

für beste Tricotagen, Strumpfwaren, Sportheimden etc.
Nur garantiert gute Fabrikate. Billigster Bezug!
Oskar Jahn, Leipzig, Poniatowskystr. 10.

Thüringer Fahnen-Fabrik Coburg
Herzogl. Sächs. Kunststickerei-Anstalt.

Radfahrer-Banner u. -Standarten.

Sämtliche Vereinsbedarfsartikel.
Kataloge gratis und franko.

gegr. 1857.



Mitersten Preisen prämiert

Elegante Modelle.
sind Domasch's Permanenz.

Pfeil-Fahrrad-Werke

Bock & Comp., Cöln-Meissen

— hochleistungsfähig —

empfehl. ihre **neuest. Pfeilräder u. Rahmen (Modell 1898)** in vorzüglichster Konstruktion und Ausführung, unter weitestgehender Garantie.

Regina-Fahrräder

Präzisions-Arbeit

aus bestem Material, leicht laufend,
Goldene Medaille.



solid, elegant, weitestgehende Garantie.
Goldene Medaille.

Carl Wolf Söhne

Regina-Fahrrad-Werke

gegr. 1888. Zwickau i. S. gegr. 1888.



Neue und gebrauchte
Leitspindelbänke, Mechanikerbänke,
Bohrmaschinen, Feldschmieden,
Petroleummotore, Gasmotore jeder Grösse,
Sämtliche Maschinen zur Fahrradfabrikation.
Edm. Seelig, Berlin N. 54.



Invaliden-Fahrräder

fabriziert

Louis Krause,
Leipzig-Gohlis.

Calcium-Carbid

für Acetylen-Laternen, auch präp. in Pat.-Blehbüchsen
pr. Ko. Mk. 1.40 u. 1.80. Beste Acetylen-Laternen Mk. 12.—
u. 14.— empfiehlt

Bernh. Heinze,
Leipzig, Schützenstrasse 1.

Clubzeichen in vorzüglicher Ausführung billigst.
G. Brehmer, Markneukirchen
Gravier- und Präge-Anstalt.

Es liegt im Interesse jedes Vereins, sofort Preisliste zu verlangen

Gummi-Artikel.

Pariser Neuheiten für Herren u. Damen

Illustrierte Preisliste gratis und diskret.

W. Mähler, Leipzig 53.



Deutsche Fahnenfabrik

von Otilie Otto, Leipzig-Gohlis

Fernsprecher: 1575

liefert anerkannt billigst Banner etc., in nur Handstickerei. Zeichnungen und Preisofferten franco. — Spezialität: emailirte Club- und Vereinszeichen. Ehrendiplome jeder Art, Schärpen, Fahnen-schleifen, Armbinden, Rosetten, Festschleifen, Medaillen, Lampions, Fackeln und Dekorationsplakate.

Man verlange unter Angabe der gewünschten Artikel Katalog.

Special = Fabrik / Fahrrad = Sattel u. = Taschen. Export nach allen Ländern.

Hurvingia = Fahrradsattel

anatomisch vollendet!

Anerkannt hervorragendste
Qualitätsmarke!

Fr. Stephan,
Mühlhausen i. Thür.

Fahrradsattel-Federn

in allen Ausführungen nach
Muster oder Zeichnung

bei Verwendung besten Materials
empfehlen

J. Just & Co., Chemnitz,
Drahtwarenfabrik.

Bei Einkäufen wolle man sich gefl. auf die „Sächs. Radfahrer-Zeitung“ beziehen.